

ETIVERA

ONLINE BESTELLEN

BEGA Flaschen

www.etivera.com
+43 (0) 3115 / 21999

BEKÄMPFEN

Ambrosie.
Eindringling kann Kürbisernte bis zu 90 Prozent zerstören.

Seite 4

NACHDENKEN

Wallfahren.
Junge Wallfahrer berichten über ihre Erlebnisse und Gedanken.

Seite 5

MITSTIMMEN

Bio-Award.
Mitmachen: Beliebtester Biohof der Steiermark steht zur Kür.

Seite 11

GETREIDE

Unkräuter.
Bei Wintergetreide sollen Unkräuter früh ausgeschaltet werden.

Seite 12

Landwirtschaftliche MITTEILUNGEN

Retouren an Postfach 100, 1350 Wien
P.b.b. – GZ 15Z040456 W Erscheinungsort Graz,
Landwirtschaftskammer Stmk., Hamerlinggasse 3, 8010 Graz

Ausgabe Nummer 18, Graz, 15. September 2016
Sie finden uns im Internet unter
www.stmk.lko.at



INHALT



Traktorkauf: Wirtschaftlich?

Jahresvergleich

Einen Traktor kaufen, mieten oder in der Gemeinschaft nutzen? Ein Jahresvergleich in Zahlen und Fakten. **Seiten 2, 3**

Käferbohne

Offizielle Präsentation der steirischen Käferbohne mit EU-Herkunftsschutz. **Seiten 4, 5**

Impfungen

Blauzungen- sowie Rindergrippe-Impfung werden bezuschusst. **Seite 8**

Lieferverzicht

Details zum Milch-Lieferverzicht. Für wen weniger Anlieferung sinnvoll ist. **Seite 8, 9**

Geflügelmast

Gute Chancen: Konventionelle Geflügel- und Bioputen-Mäster sind gesucht. **Seite 10**

Terminkalender

Kurse, Veranstaltungen und wichtige Termine. **Seite 7**



Besuchen Sie uns auf facebook!

www.facebook.com/lksteiermark
www.facebook.com/steirischelandwirtschaft



Hirse, Heidelbeeren, Kren, Käferbohnen und Leinsamen statt exotischer Samen und Beeren! MONTAGE LK

Super-Food wächst vor unserer Haustür

Superfood, also „Superessen“, ist ein neues trendiges Schlagwort, wenn es um nährstoffreiches Essen geht, das der Gesundheit und dem Wohlbefinden zuträglich ist. Die superlative Bezeichnung „Superfood“ ist ein geschmeidiger Marketing-Aufhänger – ein Ohrwurm für Gesundheitsbewusste, rechtlich verbindliche Normen gibt es nicht. Doch das Geschäft mit Samen und meist getrockneten Beeren aus fernen Ländern, die sich das Mäntelchen „Superfood“ zunutze machen, läuft wie geschmiert. Was kann dieses

exotische Superfood, was unsere Lebensmittel nicht können? Ein Blick dahinter entzaubert diese Exoten wie beispielsweise Chia-Samen, Goji-Beeren, Hanfsamen oder Quinoa. Sie können keinesfalls mehr als traditionelle heimische Lebensmittel, die nach höchsten Produktionsstandards hergestellt sind und deren Qualität auch gesichert ist. Die heimischen Alternativen dazu heißen Leinsamen, frische Heidelbeeren, Hirse, steirische Käferbohnen oder steirischer Kren. „Ein Lebensmittel gilt dann als besonders hochwertig, wenn der Nähr-

stoffgehalt in Bezug auf die Kalorienmenge besonders hoch ist. „Obst und Gemüse, Getreideprodukte, Milch und Milchprodukte, Fisch, Fleisch, Eier, Öle und Kräuter sind demnach die wahren Stars in der Ernährung“, sagt Maria Dachs, Leiterin der Abteilung Ernährung und Direktvermarktung der oberösterreichischen Landwirtschaftskammer. Die logische Schlussfolgerung: Superfood wächst auf den Feldern und Äckern vor unserer Haustür – es ist nicht notwendig, dass überbewertete Exoten auf dem Speiseplan stehen. **Seite 5**

MEINUNG

Supermärkte, Feinkostläden, selbst Bioläden bewerben sogenanntes Superfood. Mit ein Grund, warum bei Steirern exotische Samen und getrocknete Beeren vorwiegend aus Ostasien und China hoch im Kurs sind. Unfassbar, aber: Fast magische gesundheitliche Kräfte werden Produkten wie Chia-Samen, Goji-Beeren und Quinoa-Samen zugesprochen. Und weil die Nachfrage boomt, schnellen die Preise dieser Samen und Beeren aus fernen Ländern gleich in allzu lichte Höhen. Doch das ist noch längst nicht alles.

Gutes ist so nah!

Gar nicht mehr super ist ausländisches Superfood, stellt man es auf den Qualitätsprüfstand. Von Konsumentenschützern in Österreich und Deutschland untersuchte Produkte fallen vielfach mit „mangelhaft“ und „ungenügend“ durch – sie sind stark mit Mineralölen, Blei, Cadmium oder Pestiziden belastet. Wo bleibt hier der ansonsten reflexartige, mediale Aufschrei? Leider wissen viele nicht: Bei Superfood gibt es altbewährte heimische Alternativen, die sicher und mindestens so gesund wie die umstrittenen Exoten sind. Die EU-geschützten Top-Lebensmittel wie die steirische Käferbohne und steirischer Kren gehören ebenso dazu wie Leinsamen, der sogar noch wertvoller als Chia-Samen ist. Hirse ist mit Quinoa vergleichbar, frische Heidelbeeren besser als getrocknete Goji-Beeren. Einmal mehr gilt: Das Gute ist so nah! **Rosemarie Wilhelm**

Zweitwichtigster Devisenbringer: Holz

Mit einem Überschuss von 3,85 Milliarden Euro lag der Holzsektor im Jahr 2015 einmal mehr im Spitzenfeld des österreichischen Außenhandels. Importen im Wert von 5,61 Milliarden Euro standen Exporte von 9,46 Milliarden Euro gegenüber. Damit konnte im Jahr 2015 der Exportüberschuss des Holzsektors gegenüber 2014 sogar um 240 Millionen Euro gesteigert werden. Das ist ein Plus von 6,6 Prozent. Denn die Ausfuhren erhöhten sich wertmäßig um 280 Millionen Euro, während die Einfuhren nur um 40 Millionen Euro zulegten.

Zuschuss Schutzausrüstung

Unterstützungsaktion läuft noch bis 31. Dezember 2016

Noch bis 31. Dezember 2016 gewährt die Sozialversicherungsanstalt der Bauern (SVB) einen Zuschuss von 60 Euro für den Kauf einer persönlichen Schutzausrüstung zur Schutzholzaufarbeitung infolge von Sturmschäden. Die Rechnung muss mindestens 110 Euro betragen. Als Schutzausrüstung gelten Schutzhelm, Schnittschutzhose, Forstschutzjacke, Sicherheitsschuhe und Forstschnittschutzhandschuhe. Die Unterstützungsaktion gilt vom 1. Juni (frühester Termin des Ankaufs) bis 31. Dezember 2016. In

dieser Zeit müssen die Originalrechnung, eine Bestätigung der Gemeinde oder der Kammer über Vorliegen eines Sturmschadens sowie die persönlichen Daten (Vor-, Zuname, Adresse, Versicherungsnummer, Iban) des Zuschusswerbers an die SVB gesendet werden. Es gilt das Datum des Poststempels (Einsendeschluss 31. Dezember 2016). Wurde 2015 oder vom 1. April bis 31. Juli 2016 ein Zuschuss beantragt, wird kein weiterer gewährt. Das Formular für die Bestätigung: www.svb.at/formulare > Waldarbeiterschutzausrüstung.

18. September: Tag der Erdäpfel

Erdäpfel sind ein wichtiges Lebensmittel. Jährlich werden weltweit rund 370 Millionen Tonnen geerntet. Vor einigen Jahren wurde erstmals der 18. September als „Tag des Erdapfels“ ausgerufen, an dem die Konsumenten verstärkt auf dieses außerordentlich schmackhafte und gesunde Produkt hingewiesen werden. Österreichs Bauern können den Inlandsbedarf an Erdäpfeln decken. Der Pro-Kopf-Verbrauch liegt bei rund 60 Kilo. Heuer zählt die gesamte heimische Kartoffelfläche knapp 20.000 Hektar, wobei die steirische 706 Hektar beträgt.

CORNVIT
Tierisch gute Futtermittel.

LUGITSCH
FARM FEED FOOD

www.h.lugitsch.at

Information und Bestellannahme
T. +43 3152/2222-995
M. bestellung@h.lugitsch.at

KRITISCHE ECKE



Dietmar Moser

Leiter Finanzabteilung
Landesammer

Die Folgen der katastrophalen Ausbeutung von Menschen in aller Welt sind nicht nur ein Thema für Ethiker oder Moralphilosophen, sie haben auch handfeste Auswirkungen auf uns alle. Ein Beispiel ist der ständig wachsende Palmölanbau in Südostasien. Palmöl ist ein sehr universell einsetzbares Öl, die Hektarerträge liegen aufgrund des tropischen Klimas in Südostasien bei einem Vielfachen unserer ölhaltigen Pflanzen wie Raps. Dafür wird dort Brandrodung von Regenwäldern in gewaltigem Ausmaß betrieben und die weltweite Klimasituation dadurch schwer belastet. Die Leidtragenden sind unter anderem aber auch die heimischen Bauern, deren Produkte beispielsweise bei der Speiseeiserzeugung oder bei anderen Nahrungsmitteln nicht mit dem billigeren Palmöl mithalten können. Ein weiteres Beispiel ist die Gemüseproduktion in Äthiopien, wo Gemüseprodukte

Ausbeutung

höchster Qualität für den Export in reiche Golfstaaten wie Dubai hergestellt werden. Die Landarbeiter bekommen dafür einen Schandlohn von 24 Euro im Monat. Mit den heutigen, modernen Kommunikationsmitteln wissen allerdings die Menschen über den Wohlstand woanders Bescheid – nur machen sie sich nicht nach Dubai auf Wanderschaft, sondern nach Europa. Bei krassen Ungerechtigkeiten wie beispielsweise in Sierra Leone in Westafrika, wo die Bauern für die Verpachtung von einem Hektar Ackerland nur einen Euro von internationalen Konzernen bekommen, braucht man sich nicht zu wundern, dass gerade junge Menschen in dieser Form von gemeiner Ausbeutung keine Zukunft sehen. Besonders perfide ist auch, dass bei derartigen Pachtverträgen gleich der Gerichtsstand London festgelegt wurde. Die menschenverachtende Sklaverei früherer Jahrhunderte hat nur einen anderen Namen. Es bedarf einer vernünftigen Ordnungspolitik, nicht nur des Schutzes der heimischen Bauern wegen, die ungleiche Konkurrenzverhältnisse vorfinden. Sondern auch, um Frieden und Gerechtigkeit herzustellen oder wenigstens als Ideal vermehrt anzustreben. Solange sich die Menschen dort nicht einmal gut ernähren können und keine Arbeitsplätze vorfinden, werden wir mit noch größeren Problemen konfrontiert sein. Dann drängen nämlich weiterhin zig Millionen Menschen nach Europa, um nur einen der seit dem Jahr 2015 besonders großen Problembereiche zu nennen, was für die europäische Staatengemeinschaft eine Herausforderung bleiben wird.

Traktor: Kaufen, mieten,

Vergleich: Wie viel kostet ein Traktor für ein Jahr, wenn

Neben den Zahlen spielen aber Faktoren wie Verfügbarkeit oder Modernität eine große Rolle.

Die Landtechnik und deren Weiterentwicklung sind mit Arbeitserleichterung, Steigerung der Produktivität und Qualität verbunden. Daneben bilden die Kosten, die Auslastung, die Schlagkraft und Qualität der Arbeitserledigung wichtige Entscheidungsparameter. Kann ein Betrieb eine Maschine (dauerhaft) finanzieren, dann heißt das aber noch lange nicht, dass die Maschine auch wirtschaftlich ist. Maschinen verursachen zum Teil enorme variable und fixe Kosten. Gerade im Bereich der fixen Kosten muss genau gerechnet und überlegt werden. Schafft ein Landwirt beispielsweise einen Traktor um 100.000 Euro an und rechnet mit einer Nutzungsdauer von 15 Jahren, dann muss er alleine aus dieser Maschine eine Abschreibung (diese gehört zu den fixen Kosten) von rund 6.700 Euro jährlich erwirtschaften. Dieser Wert ist „fix“ und fällt auf jeden Fall an, egal wie intensiv die Maschine genutzt wird (anders als beispielsweise die Treibstoffkosten, die von der Intensität der Nutzung abhängen und somit variabel sind). Möchte ein Landwirt die Bewirtschaftung grundsätzlich selbst

erledigen, benötigt aber eine Maschine nur für wenige Einsatzstunden oder der Betrieb kann die Kosten nur schwer tragen oder zweifelt an der Wirtschaftlichkeit der Eigenmechanisierung, dann gibt es auch Alternativen.

Miete und Gemeinschaft

Einerseits gibt es Mietangebote von Unternehmen, andererseits gibt es die Möglichkeit von Maschinengemeinschaften, die unter anderem auch vom Maschinenring unterstützt werden. Im Fall der Miete stellt der Anbieter Maschinen bereit, verlangt dafür

„ Eine Maschine ist nicht gleich wirtschaftlich, weil sie leistbar ist.“

Martin Karoshi, Betriebswirtschaftler, Landesammer

einen Mietpreis inklusive Versicherung und bezieht sich dabei auf Mieteinsatzstunden. Bei Maschinengemeinschaften ist es oft so, dass die Gemeinschaft eine Maschine in ihr Eigentum kauft und den Mitgliedern über einen Stundensatz fixe und variable Kosten (außer beispielsweise Treibstoffe) in Rechnung stellt. Die Tarife in Maschinengemeinschaften sind stark abhängig von der Anzahl der Teil-

nehmer, der Auslastung, der Art der Finanzierung und dem Umgang mit der Maschine (Reparaturen, etc.).

Eigener Traktor

In unserem Berechnungsbeispiel wurde der Einsatz eines Traktors im Bereich von 130 bis 136 PS verglichen. Neben den oben genannten Möglichkeiten gibt es jene der vollständigen Eigenmechanisierung, wobei hier angenommen wurde, dass der Traktor ohne Fremdkapital finanziert wird. Die Eigenmechanisierung wurde mit ÖKL-Werten aus dem Jahr 2016 dargestellt: Es wurden die Abschreibung, die Unterbringungskosten, die Versicherung und die Verzinsung des eingesetzten Kapital sowie die Treibstoff- und Reparaturkosten angesetzt. Im ÖKL werden durchschnittliche Investitionskosten verschiedener Anbieter mit unterschiedlicher Technik angesetzt. So findet man beispielsweise die Traktorvariante mit 136 PS und spezifischer Ausstattung mit durchschnittlichen Investitionskosten von etwa 98.000 Euro netto. Schafft es ein Landwirt den Kaufpreis günstiger zu verhandeln oder setzt er auf eine schlankere Technik, so müssen die folgenden Kalkulationen wiederum anders betrachtet werden. Es gibt unterschiedliche Zugänge in diesem Bereich. Viele Betriebe brauchen eine bestimmte Traktorlei-

stung nur für wenige Stunden (beispielsweise fürs Pflügen) und können die meisten anderen Arbeitsgänge mit einem bestehenden (kleineren) Traktor erledigen. In diesem Beispiel wurden 18 Einsatzstunden zum Vergleich angenommen. Kauft ein Betrieb dennoch einen Traktor mit 136 PS selbst, dann kann er davon ausgehen, dass laut ÖKL-Werten die Arbeitsstunde rund 54,61 Euro kostet. Das Miet-Angebot liefert bei 18 Einsatzstunden einen Stundensatz von 49,82 Euro, wobei zum Mietpreis und der Versicherung noch die Treibstoffkosten angesetzt wurden. Der Wert aus einer bestehenden Maschinengemeinschaft, wobei dieser sehr flexibel gestaltet und dadurch stark unterschiedlich sein kann, ergibt 35,45 Euro samt Treibstoffkosten.

Vergleich für ein Jahr

Natürlich kann nicht davon ausgegangen werden, dass ein Landwirt einen Traktor mit 136 PS für nur 18 Einsatzstunden in sein Eigentum kauft. Bei einer Jahresauslastung von 450 Einsatzstunden betragen die vollen Kosten der Eigenmechanisierung 24.573 Euro. Die Abfrage beim Miet-Angebot hat Kosten in der Höhe von 21.093 Euro ergeben, die Kosten in der Maschinengemeinschaft beliefen sich auf 17.129 Euro. In die Miet-Variante und die Variante der Maschinengemeinschaft wurden auch



KAUFEN

Ein neuer 130-PS-Traktor kostet brutto 117.600 Euro. Die jährlichen Fixkosten betragen 12.936 Euro (11 Prozent vom Anschaffungswert), die Reparaturkosten 4.233,60 Euro pro Jahr.

Berechnung 450 Stunden:	
Fixkosten pro Stunde	28,75
Reparaturkosten/Stunde	9,41
Treibstoffkosten/Stunde	16,45
Gesamtkosten/Einsatzstunde brutto	54,61
Fixkosten	12.936,00
variable Kosten	11.637,00
Kosten für 450 Stunden	24.573,00
Kosten für 18 Stunden	982,92

Ein Traktor wird am Ende seiner Nutzung meist noch für einen guten Restwert verkauft.



MIETEN

Gemieteter 130-PS-Traktor	
Mietpreis brutto/Stunde	25,09
Kasko/Stunde	2,50
Treibstoffkosten/Stunde	16,45
Unterbringung/Stunde, Basis 450 Stunden	2,59
Gesamtkosten/Einsatzstunde brutto	46,63

Mietpreis 450 Stunden brutto	11.389,20
Kasko 450 Stunden	1.135,00
Treibstoffkosten 450 Stunden	7.403,40
Unterbringung Basis 450 Stunden	1.165,64
Kosten für 450 Stunden	21.093,24
Kosten für 18 Stunden (ohne Unterbr.)	896,74

Ideale Lösung für gelegentliche Arbeiten, die hohen Kraftbedarf haben (Pflügen), man aber dennoch selbst erledigen möchte. In Kombination kann die Eigenmechanisierung schwächer sein.



GEMEINSCHAFT

Gemeinschaftlicher 135-PS-Traktor	
Mietpreis brutto/Stunden	19,00
Treibstoffkosten/Stunden	16,45
Unterbringung/Stunden, Basis 450 Stunden	2,61
Gesamtkosten/Einsatzstunde brutto	35,45

Mietpreis 450 Stunden brutto	8.550,00
Treibstoffkosten 450 Stunden	7.403,40
Unterbringung Basis 450 Stunden	1.176,00
Kosten für 450 Stunden	17.129,40
Kosten für 18 Stunden (ohne Unterbr.)	638,14

- Lastet die Gemeinschaft die Maschine gut aus und behandelt sie schonend (Reparaturen), kann die Gemeinschaft die günstigste Lösung sein.
- Die Verfügbarkeit kann beispielsweise bei engen Wetterfenstern zu einem Problem werden.
- Die Maschine muss oft neu eingestellt werden.

EU-Gesetz gegen unfaire Handelspraktiken

Die EU-Agrarminister sind sich überwiegend darüber einig, dass der Lebensmittelhandel seine Marktmacht ausübt und unter anderem die Milchpreise nach unten drückt. Ein EU-weites Gesetz soll Abhilfe schaffen, da freiwillige Initiativen nicht ausreichen, um den Landwirt gegenüber dem Lebensmittelhandel besserzustellen, erläuterten die zahlreiche EU-Agrarminister zu Wochenbeginn auf ihrem informellen EU-Agrarrat in Bratislava. Da der Handel auf dem gemeinsamen Binnenmarkt aktiv sei, müsse das Problem auch EU-weit angegangen werden, forderte Landwirtschaftsminister Andr  Rupperecht. Als vorbildlich gilt das spanische Gesetz – die Gewinnspannen entlang der Wertschöpfungskette müssen offengelegt werden.

„Für mich steht die Wirtschaftlichkeit“

Der Riegersburger Milchbauer Martin Berghold erklärt, warum er einen Gemeinschafts-

Sie nutzen einen Gemeinschaftstraktor des Maschinenringes. Wie funktioniert das?

MARTIN BERGHOLD: Der Maschinenring hat den 200-PS-Traktor gekauft und jeder, der ihn nutzt, bezahlt für die Einsatzstunden. Nach dem gleichen System nutze ich auch Güllefass und Güllever-schlauchung.

► Wieso haben Sie sich gegen die Anschaffung eines Traktors dieser Größe entschieden?

BERGHOLD: So ein Traktor kostet rund 150.000 Euro und müsste 500 bis 600 Stunden im Jahr eingesetzt werden, um ausgelastet zu sein. Ich brauche ihn aber nur rund 200 Stunden pro Jahr. Die Stunde würde mir bei dieser Auslastung ein Drittel bis um die Hälfte mehr kosten. Dennoch brauche ich für gewisse Arbeiten und ausreichende Schlagkraft den größeren Traktor.

► Die Verfügbarkeit zum richtigen Zeitpunkt ist ja ein kritischer Punkt bei Gemein-

schaftsmaschinen. Wie läuft das bei Ihnen?

BERGHOLD: Ich bin Grünlandbauer in einem Ackerbaugebiet (80 Milchkühe, 30 Hektar Grünland, 30 Hektar Ackerkulturen). Der Traktor des Maschinenringes steht daher fast den ganzen Sommer zur Verfügung. Für die Grünlanderneuerung und das Mais-silieren im Herbst bin ich etwa zwei Wochen früher dran, als die Ackerbauern, wenn sie den Traktor dann stärker brauchen.

► Für welche Arbeiten nut-

zen Sie den Gemeinschaftstraktor vorwiegend?

BERGHOLD: Fürs Mähen, Transportieren, Walzen und Pflügen. Wir haben Geräte, wie beispielsweise Mähwerk oder Erntewagen, für den 200-PS-Traktor gekauft, verwenden also eigene Maschinen.

► Was sind die Vor- und Nachteile?

BERGHOLD: Vorteile sind die niedrigeren Kosten und, dass die Maschine durch ihre hohe Auslastung schneller ausgetauscht wird und somit am neuesten

in Gemeinschaft nutzen?

man ihn kauft, mietet oder in einer Gemeinschaft nutzt?



Gemeinschaftsmaschinen haben eine hohe Auslastung und werden dadurch schneller ausgetauscht. Daher sind sie auf einem hohen technischen Stand

STEYR

Gebraucht und ohne Garantie

Tritt ein Mangel auf, kann man auf die Gewährleistung zurückgreifen

Leider passiert es immer wieder, dass sich eine Sache bald nach dem Kauf als mangelhaft herausstellt. So ging es auch einem Landwirt, der einen gebrauchten Traktor erwarb: Wenige Tage nach der Übergabe war das Getriebe defekt. Da der Verkäufer keine ausdrückliche Garantiezusage abgegeben hatte, stellte sich die Frage, wer für die Reparatur am Getriebe aufzukommen hatte.

Garantie

Grundsätzlich ist zu beachten, dass Garantiezusagen vertragliche Ansprüche darstellen, auf die ein Käufer kein gesetzliches Recht hat. Allerdings sieht das Gesetz Gewährleistungsansprüche vor, wenn sich eine Kaufsache als mangelhaft erweist. Der Verkäufer leistet dabei die Gewähr, dass die Sache auch dem Vertrag entspricht. Erweist sich eine Sache als mangelhaft, kann der Käufer somit auch ohne ausdrückliche Garantiezusage des Verkäufers Gewährleistung in

Form einer Verbesserung oder eines Austauschs der Sache oder auch in Form einer Minderung des Kaufpreises oder gar einer Rückabwicklung des Vertrags verlangen. Sind beide Vertragsparteien Unternehmer (auch pauschalierte Landwirte) und stellt der Kaufvertrag für beide Seiten ein unternehmensbezogenes Geschäft dar, so ist außerdem die Pflicht des Käufers zur unverzüglichen Rüge des Mangels zu beachten, damit dieser seine Gewährleistungsansprüche gegenüber dem Verkäufer nicht verliert.

Gewährleistungsanspruch

Dabei ist eine abgestufte Vorgehensweise zu berücksichtigen: Zunächst kann der Käufer einer mangelhaften Sache nur die Verbesserung der Sache oder wahlweise ihren Austausch verlangen. Ist dies gar nicht oder nur mit unverhältnismäßig großem Aufwand möglich, so kann der Käufer eine Preisminderung verlangen, um das Wertverhältnis zwischen dem Kaufpreis und der man-

gelhaften Sache wieder auszugleichen. Wenn es sich aber um einen nicht bloß geringfügigen Mangel handelt, kann der Käufer auch die Rückabwicklung des Vertrags fordern.

Die Geltendmachung von Gewährleistungsansprüchen ist allerdings nur innerhalb bestimmter Fristen möglich: Für Mängel an beweglichen Sachen sieht das Gesetz zwei Jahre vor, für Mängel an unbeweglichen Sachen dagegen drei Jahre. Für Viehmängel wiederum bestehen eigene Fristen. Die Beweislast, dass die Sache bei der Übergabe mangelfrei war, liegt in den ersten sechs Monaten beim Verkäufer, danach allerdings muss der Käufer nachweisen, dass der Mangel schon bei der Übergabe vorlag.

Auch wenn es sich bei der Gewährleistung um gesetzliche Ansprüche handelt, können diese in einem Kaufvertrag von den Vertragsparteien auch abgeändert, in bestimmten Fällen auch gänzlich ausgeschlossen werden.

Stefan Szücs

AUS MEINER SICHT

Rudolf Grabner

Rindermastexperte
Landeskammer



Im Rahmen des Umweltprogramms (Öpul) kann man heuer erstmals beim Herbstantrag eine Förderung für Stallsysteme mit Einstreu beantragen. Diese Förderung ist auf männliche Rinder über sechs Monate und für Jung- und Mast Schweine ab 32 Kilo sowie für Zuchtsauen und nichtgedeckte Jungsauen ab 50 Kilo Lebendgewicht beschränkt. Ziel ist es, das Tierwohl durch Gruppenhaltung, durch eingestreute Liegeflächen und durch mehr Platz zu erhöhen. Diese Maßnahmen sind aus Sicht der Konsumenten und der Öffentlichkeit notwendig und gut. Als Tierhalter machen wir damit einen großen Schritt in Richtung Konsumenten.

Wir sind als bäuerliche Erzeuger darauf angewiesen, dass die Konsumenten unsere Produkte kaufen. Besonders der Fleischkonsum wird aus verschiedenen Gesichtspunkten betrachtet und die Haltungsverfahren sowie Tierwohl werden immer wich-

Wichtiges Zeichen

tiger. Denn immer mehr Konsumenten wollen, dass die Landwirtschaft hohe Tierwohlstandards einhält.

Das Einhalten der Tierschutznormen ist allgemeiner Standard, der international vergleichbar ist (Europäische Tierschutznorm). Diese Standards ermöglichen offene Handelsbeziehungen und den Austausch von Produkten. Als österreichische Erzeuger haben wir keine Möglichkeit, diese Märkte zu beeinflussen oder zu beschränken. Bei europaweit einheitlichen Tierschutzstandards entscheiden die Betriebsgröße und die anderen Kostenpositionen über die Wirtschaftlichkeit und Konkurrenzfähigkeit unserer Erzeugnisse.

Die neue Förderungsmaßnahme verursacht höhere Kosten, weil das Platzangebot deutlich steigt und die Einstreu eine zusätzliche Kostenposition darstellt. Die gewährte Förderung soll diesen höheren Aufwand durch die Einstreu und das erhöhte Platzangebot abfedern. Entscheidend ist: wir können Tierwohl steigern und wir können diese Maßnahmen in das Betriebsmanagement einbauen. Die öffentliche Hand ist bereit, diese positiven Ansätze zu fördern und zu unterstützen.

Die Einschränkung dieser Maßnahme auf männliche Mastrinder über sechs Monate und die angeführten Schweinekategorien, ist aus Sicht der Landwirtschaft nicht so positiv, weil wir uns diese Förderung für alle Tierkategorien gewünscht hätten. Es ist aber ein wichtiger Ansatz und es ist eine Möglichkeit, das Tierwohl bei Mastrindern und bei Schweinen zu erhöhen. Wir werden damit bei den Konsumenten punkten.

an erster Stelle“

Traktor mit eigenen Geräten nutzt

technischen Stand ist. Dass ich den Traktor erst holen muss und nicht am Betrieb steht, ist ein Nachteil. Außerdem muss ich den Traktor jedes Mal für mich neu einstellen.

► **Welche Traktoren nutzen Sie in Eigenmechanisierung?**

BERGHOLD: Wir haben vier Traktoren zwischen 70 und 80 PS sowie einen mit 150 PS. Damit erledigen wir die meisten Arbeiten am Betrieb.

Interview: Roman Musch



Berghold nutzt Sommerflaute

KK

Breitbandausbau ist Muss

Rupprechter: Breitbandmilliarde überwiegend für Land

Für Landwirtschaftsminister Andrä Rupprechter ist der Breitbandausbau dringend notwendig, um die Attraktivität der ländlichen Räume zu steigern und die Abwanderung zu verhindern. „Wir müssen die digitale Kluft schließen. Deshalb soll der Großteil der Breitbandmilliarde in den ländlichen Raum fließen. Das ist bestens investiertes Geld“, so der Minister. Der Ausbau der Breitband-Infrastruktur wird auch über das Programm „Ländliche Ent-

wicklung“ des Landwirtschaftsministeriums unterstützt. Bis 2020 stehen dafür 53 Millionen Euro zur Verfügung. Das schnelle Internet, so der Minister, hilft der modernen Landwirtschaft: „Hier geht es um die Steuerbarkeit der fortschreitenden Technisierung im Agrarbereich, Bodenanalysen, sparsames Düngen und Bewässern oder Maschinensteuerung. Nicht zuletzt hilft das Internet auch bäuerlichen Direktvermarktern sowie Urlaub-am-Bauernhof-Anbietern.“

Datenautobahn oder Abstellgleis?

„Wirtschaft am Land: Datenautobahn oder Abstellgleis“. Zu diesem Thema lädt die Landwirtschaftskammer Österreich am 27. September 2016 (10 bis 13 Uhr) zur Klartext-Veranstaltung nach Salzburg. Aufgrund der deutlich niedrigeren Immobilien- und Lebenshaltungskosten kann der ländliche Raum auch attraktiv für die Kreativwirtschaft, Sozialeinrichtungen und Start-ups sein. Wesentlich dabei: All diese Menschen inklusive der Landwirte brauchen die gleichen Chancen wie in den urbanen Räumen. Derzeit ist das vielfach nicht der Fall. Daher braucht auch die Landwirtschaft eine gute Anbindung an ein schnelles Internet.

► Anmeldung: www.anmeldung.co.at/lk/land mit dem Passwort „breitband“.



Unterstützung für Zäune

PIXELJO

Fischotter-Abwehr wird gefördert

Bis 15. September können Teichwirte um Förderung von Zäunen, Barrieregittern im Wasser und die Verbesserung bestehender Vorrichtungen an künstlichen Stillgewässern ab einer Uferlänge von 40 Metern ansuchen. Der Fischotterbestand nimmt europaweit zu, in der Steiermark wird er auf 500 Stück geschätzt.

Die Förderung beträgt pro Uferlaufmeter 2,50 Euro, wobei ein Höchstbetrag von 1.200 Euro pro Anlage gezahlt werden kann. Bei Fixezäunungen wird ein Zuschlag von 200 Euro gewährt. Die Antragstellung erfolgt beim Fischotterberater Andreas Kranz, Tel. 0664/2522017, andreas.kranz@aon.at. Dieser informiert auch über alle notwendigen Schritte. Die Auszahlung erfolgt Ende November.

Ein Anspruch auf die Förderung besteht erst dann, wenn eine schriftliche Verständigung durch das Amt der Steiermärkischen Landesregierung, Abteilung 13, übermittelt wird.

► Informationen: www.verwaltung.steiermark.at/cms/ziel/120317751/DE/

Bio und Gastronomie: Zartes Pflänzchen

Bioprodukte haben sich im Lebensmittelhandel zu einem wichtigen Marktsegment entwickelt. Acht Prozent der Ausgaben für Frischeprodukte entfallen auf Bio. In der Gastronomie ist Bio aber noch ein zartes Pflänzchen und der Anteil derzeit gering. Gründe dafür sind der höhere Aufwand beim Einkauf der Zutaten – hinsichtlich Verfügbarkeit und Preis – und Hürden der Zertifizierung. Das Bewusstsein der Konsumenten für Bio in der Gastronomie steht erst am Beginn eines möglichen Trends. Das zeigt die aktuelle Marktforschung der AMA.

Den höchsten Bio-Anteil im Lebensmittelhandel verzeichnen Eier und Milch, gefolgt von Gemüse sowie Kartoffeln. Ebenfalls über dem Durchschnitt liegt der Anteil bei Joghurt, Butter und Obst. Unterdurchschnittlich fällt dieser bei Fleisch und Geflügel sowie bei Wurst und Schinken aus.

Während Biolebensmittel im Handel ihre Regalfäche also fix behaupten, steht ihr Einsatz in der Gastronomie erst am Beginn. „Rund zwei Prozent der im Gastronomie-Großhandel gekauften Lebensmittel stammen aus Biolandwirtschaft. Etwas höher sind die Anteile bei Milch und Milchprodukten sowie Obst und Gemüse, gering jedoch bei Fleisch und Wurstwaren“, so AMA-Marketingchef Michael Blass.

Große Bühne für die Steirische Käferbohne

Offizielle Vorstellung der Steirischen Käferbohne g.U. durch die Agrarspitzen

Großes Medienecho löste die offizielle Präsentation der von der EU geschützten Steirischen Käferbohne durch Landesrat Johann Seitinger, Präsident Franz Titschenbacher, Vize Maria Pein, Kammerdirektor Werner Brugner und Gemüsebauern-Obmann Fitz Rauer aus. Durch den Herkunftsschutz „Geschützte Ursprungs-



Applaus von Agrarspitzen: Käferbohne vor Kopien geschützt

Grundwasserschutz und Begrünung

Interessierte Betriebe, die im Frühjahr ausgestiegen sind, sollten wiedereinsteigen

Die Teilnahme an der Öpul-Maßnahme „Vorbeugender Grundwasserschutz“ hat als Zugangsvoraussetzung die Teilnahme an der Maßnahme „Begrünung von Ackerflächen“. Rund 180 Betriebe sind im Frühjahr 2016 aus der Maßnahme „Vorbeugender Grundwasserschutz“ sanktionslos ausgestiegen. Der Grund: Durch die Änderung der maximalen Stickstoffdüngewerte laut Grundwasserschutz

(GWS-)Verordnung des Landes Steiermark, im Gebiet von Graz bis Bad Radkersburg, ist eine Öpul-Abgeltung nicht mehr zulässig.

Es gibt das Bemühen, die Grundwasserschutz-Verordnung des Landes dahingehend zu ändern, dass die Öpul-Umweltprogramm-Prämie für den Grundwasserschutz wieder gewährt werden kann. Eine diesbezügliche Entscheidung wird in den nächsten Monaten fallen. Es besteht mit dem

Herbstantrag 2016 letztmalig die Möglichkeit des Einstiegs für die Periode 2014 bis 2020.

Es kann daher teilnahmeinteressierten Landwirten nur empfohlen werden, bis spätestens 17. Oktober 2016 in die Maßnahmen „Zwischenfrucht-begrünung“ (sofern nicht ohnehin teilgenommen wird) und „Vorbeugenden Grundwasserschutz“ einzusteigen.

Damit ist die Entscheidungsmöglichkeit bis zur Mehrfachantragstellung 2017 gewahrt.

bezeichnung g.U.“ wird Trittbrettfahrern ein Riegel vorge-schoben. Wenn künftig Steirische Käferbohne mit dem EU-Qualitätszeichen drauf steht, darf nur Steirische Käferbohne drinnen sein. Die heimische Produktion wird so vor Billigstkopien – beispielsweise aus China – geschützt.

Auf dem Markt besteht Luft nach oben. Denn nur zehn Prozent des österreichischen Marktes wird mit Steirischer Käferbohne gedeckt.

Damit die für Oktober/November zu erwartende Ernte schon als „Steirische Käferbohne g.U.“ bezeichnet werden darf, arbeitet die Kammer auf Hochtouren, ein Qualitätssicherungssystem auf die Beine zu stellen. Alle Produzenten sollen bei dieser Zertifizierung mitmachen, um eine entsprechende Marktdynamik zu entwickeln, so die Verantwortlichen.

► **Anmeldung und Information:** Plattform zum Schutz der Steirischen Käferbohne g.U., Landwirtschaftskammer, E-Mail: garten@lk-stmk.at, Tel. 0316/8050-1612.

Ambrosie unbedingt bekämpfen

Dieser Eindringling kann Kürbisernte bis zu 90 Prozent verringern

Wenn im Sommer die Zeitungen über Pollenbelastung schreiben, ist das Malheur auf den Äckern schon passiert. Die Landwirtschaft für den Pollenflug allein zu beschuldigen, ist aber unrichtig. Praktisch alle öffentlichen Straßen in den Befallsgebieten haben mittlerweile als Begleitgrün Ambrosiapflanzen am Bankett. Aber dort wird regelmäßig gemäht. Das ist der Unterschied zu Landwirtschaftsflächen, wo das Unkraut bis zur Ernte stehenbleibt, wenn es nicht bei der Unkrautbekämpfung miterfasst werden konnte. Damit es nicht soweit kommt, sollte rechtzeitig gehandelt werden.

Ölkürbis

Da es derzeit keine wirksamen Herbizide dagegen gibt, ist ein Hacken des Bestandes unbedingt notwendig. Bei Erstauftreten sowie Einzelbestän-

den kann die Ambrosie später durch Ausreißen beseitigt werden. Dies gilt auch besonders für die Spitzklette, welche wesentlich größer und dafür auch leichter erkannt werden kann. Die Ambrosie kann im Feld von Weitem ja auch leicht mit dem Weißen Gänsefuß verwechselt werden. Beim Ausreißen sollte man Handschuhe tragen, um allergische Reaktionen zu verhindern.

Für die Feldränder gilt: Mähen oder Mulchen kurz vor der Blüte das erste Mal und dann alle drei Wochen wiederholen, um einer weiteren Vermehrung durch Samenbildung entgegenzuwirken.

Große Ertragsausfälle

Überwächst die Ambrosie den Kürbis, gibt es Ertragsausfälle bis zu 90 Prozent. Dann braucht man sich wohl nicht mehr aufregen, wenn die Be-

zirksauptmannschaft ein Niederhäckseln des Bestandes unter Strafandrohung vorschreibt – das kommt zuletzt billiger, als die Ernte.

Sojabohne

Im Voraufbau wirkt Metribuzin (in *Artist*) einigermaßen gegen dieses Unkraut. Die Sortenverträglichkeit ist aber zu beachten. Eine Nachbehandlung im Nachaufbau mit dem Wirkstoff Imazamox (*Pulsar*) ist anzuraten. Auch damit darf man nicht zu spät beginnen (Zwei- bis Vier-Blattstadium). Eine Hackarbeit wäre bei 70 Zentimeter Reihenweite gut möglich.

Wintergetreide, Raps

Bei Anbau von Wintergetreide wird praktisch keine Ambrosie im Bestand sichtbar, weil sie durch die Konkurrenzkraft gut unterdrückt wird.

Nach der Ernte ist jedoch eine mechanische (Stoppelsturz) und/oder chemische Bekämpfung mit Glyphosaten sinnvoll, um die nun aufwachsende Ambrosie wirksam zu bekämpfen. Eine anschließende Gründecke ist generell vorteilhaft.

Mais

Hier ist die Bekämpfung der Ambrosie mit terbuthylazin-haltigen Mitteln, *Adengo* und *Laudis* gut möglich. Mesotri-one wirkt schwach und Nicosulfuron gar nicht. Deshalb ist es wichtig, die richtigen Mischungspartner zu wählen. Der Zeitpunkt sollte aber nicht vor dem Vier-Battstadium des Mais erfolgen, damit möglichst alle aufgelaufenen Pflanzen direkt getroffen werden. Ausnahme: *Adengo*. Der ent-

haltene Wirkstoff Isoxaflutole wirkt über den Boden und kann vom Voraufbau bis maximal zum Drei-Blattstadium des Mais eingesetzt werden. Die Bodenwirkung terbuthylazin-haltiger Mittel verhindert ein weiteres Auflaufen möglicher Spätkleimer.

Mais und Käferbohne

Dabei kann man nur vor dem Auflaufen der Bohne mit Bromoxynil (*Buctril*) eine Blattwirkung erzielen. Es wird dringend angeraten, die Bohne möglichst spät, oder den Mais möglichst früh anzubauen, um möglichst viel Ambrosia vor dem Keimen der Bohne erwischen zu können.

Sonnenblume

Da die Sonnenblume zur Ambrosie-Familie gehört (Korbblütler) ist nur eine sehr eingeschränkte chemische Bekämpfung möglich! Am ehesten ist der Einsatz von Tribenuron-Methyl (*Express SX*) toleranten Sorten anzuraten, weil damit eine Bekämpfung gut funktioniert.

Eine mechanische Bekämpfung kann nur bei Mais-Reihenweiten erfolgen.

Befallsflächen

Es gibt vom Land Steiermark eine Karte über die Befallsgebiete mit Ambrosie. Dort können die genauen Standorte abgerufen werden, wobei auch beinahe die gesamte Steiermark als Befallsgebiet aufscheint, da unter anderem Ambrosie auch durch Vogelfutter (Sonnenblumenkerne) verbreitet wurde und wird.

Peter Klug, Harald Fragner



Kürbis: Hacken hilft den Eindringling in Griff zu bekommen

VARMINTEX

DI Markus Nehammer
Schädlingsbekämpfung und Chemie

Ihr Partner bei Bekämpfungen
von Schädlingen!

- Nagervorsorge bzw. -bekämpfung
- Insektenbekämpfung
- Monitoring nach HACCP-Richtlinien
- Hygiene-Schulungen
- Reinigungsschemie

Profitieren Sie von unserer
Erfahrung!

Fehringer Straße 45, 8280 Fürstenfeld
Tel: 03382 52 194 Fax: 03382 52 194-24
Mail: office@varmintex.com

► **Hoher Eiweißgehalt.** 100 Gramm getrocknete Bohnen liefern 20 Gramm Eiweiß. Wichtige Eiweißquelle für Vegetarier und Veganer.

► **Kohlenhydratreich.** 100 Gramm getrocknete Bohnen liefern 43 Gramm Kohlenhydrate und nur 1,7 Gramm Fett.



► **Ballaststoffreich.** Der hohe Ballaststoffanteil fördert die Verdauung, bewirkt eine längere Sättigung und hilft den Cholesterinspiegel zu senken.

► **Reich an sekundären Pflanzenstoffen.** Wie Kalium, Kalzium, Phosphor, Eisen, Vitamin B und C, Phytoöstrogene und Saponine. Sie besitzen cholesterinsenkende, entzündungshemmende und krebsvorbeugende Wirkung.

Steirisches „Superfood“

Traditionelle heimische Lebensmittel können oft mehr als exotische Samen und Beeren

„Die steirische Käfebohne ist ein wahres Gesundheitspaket und eine wichtige Eiweißquelle für Vegetarier und Veganer“, schwärmt auch Ernährungsexpertin Sandra Holasek (ehemals Wallner-Liebmann) von der Medizinischen Universität Graz. Und weiter: „Besonders besticht sie durch einen sehr hohen Eiweiß- und Ballaststoffgehalt, sie ist aber auch reich an Vitaminen und Mineralien.“ Auf sie trifft die Bezeichnung Superfood zu, ähnlich wie für steirischen Kren.

Hochwertig

Ein Lebensmittel gilt dann als besonders hochwertig, wenn der Nährstoffgehalt in Bezug auf die Kalorienmenge besonders hoch ist. „Obst und Gemüse, Getreideprodukte, Milch und Milchprodukte, Fisch, Fleisch, Eier, Öle und Kräuter sind demnach die wahren Stars in der Ernährung“, sagt Maria

Dachs, Leiterin der Abteilung Ernährung und Direktvermarktung der oberösterreichischen Landwirtschaftskammer. Und diese Lebensmittel wachsen vor unserer Haustüre.

Kein gutes Zeugnis

Stichwort Superfood aus fernen Ländern: Das österreichische Konsumentenschutzmagazin „Konsument“ sowie das deutsche Magazin „Ökotest“ stellen exotischem „Superfood“ kein gutes Zeugnis aus. Sie haben diverse Superfoods von Goji-Beeren über Hanfsamen bis Chia-Samen auf Rückstände analysiert. Die Ergebnisse sind besorgniserregend: Zwei Drittel der untersuchten Produkte fallen aufgrund von Schwermetall-, Pestizid- und Mineralölbelastung durch. Doch was sind die Alternativen zu den Samen und Beeren aus fernen Ländern? Die heimische Alternative zu Chia-Samen, der

wegen des günstigen Anteils an ungesättigten Fettsäuren beworben wird, heißt Leinsamen.

Lein- statt Chia-Samen

Die Deutsche Gesellschaft für Ernährung weist darauf hin, dass Leinsamen sowie verschiedene Nüsse einen ebenso hohen, teils sogar höheren Anteil an ungesättigten Fettsäuren aufweisen.

Heidelbeeren statt Goji

Die Goji-Beere wird aufgrund ihrer hohen Konzentration an Vitamin A, C und E als Superfood beworben. Hier sind die Hersteller großzügig: So werden manchmal die Nährstoffangaben von frisch geernteten Beeren angegeben, bei getrockneten schaut die Zusammensetzung ganz anders aus. Genauso gesund wie die Goji-Beere ist die Heidelbeere. Sie zeichnet sich durch einen hohen Anteil an B-Vitaminen, Vi-

tamin A, C und E sowie Zink und Eisen aus. Heidelbeeren können auch im Winter tiefgekühlt genossen werden, dabei bleiben die Vitamine und Mineralstoffe – im Gegensatz zur Trocknung – erhalten.

Hirse statt Quinoa

Quinoa wächst im rauen Klima des Himalaya-Gebirges und wird für ihren hohen Magnesium- und Eisengehalt geschätzt. Hinsichtlich der Nährstoffe ist sie mit heimischer Hirse vergleichbar und kann auf die gleiche Art und Weise zubereitet werden.

Angaben verboten

Gesundheitsbezogene Angaben bei Lebensmitteln sind in der EU verboten. Doch oft halten sich Hersteller fernöstlicher Produkte nicht an europäische Regeln. Durch diesen unlauteren Wettbewerb werden heimische Produkte benachteiligt.

► **Hoher Vitamin-C-Gehalt.** Kren hat einen doppelt so hohen Vitamin-C-Gehalt wie Zitronen. 100 g frischer Kren beinhalten 117,9 mg Vitamin C.

► **Antibiotische Wirkung.** Die Vitamine des Krens und seine ätherischen Öle mit dem Wirkstoff Sigrin wirken antibiotisch.

► **Senföle.** Die Senföle, Vitamine (B1, B2, B6, C) und Mineralstoffe im Kren wirken desinfizierend, reinigend, durchblutungsfördernd und antibakteriell.



Warum wir auf Wallfahrt gingen...

Drei Landjugendliche erzählen von ihren Erlebnissen und Gedanken während der Wanderung

Jedes Jahr pilgert die steirische Landjugend nach Mariazell. Über 300 haben heuer mitgemacht und sind zum Teil über eine Woche unterwegs gewesen. Drei von ihnen schildern rechts, was sie in diesen Tagen bewegte. Begrüßt wurden die Jugendlichen vergangenen Sonntag von Hausherr Pater Superior Karl Schauer und auch von Landwirtschaftsminister André Rupprechter. Er appellierte an die jungen Pilger, dass es in Zeiten wie diesen umso wichtiger ist, Verantwortung für sich selbst und seine Nächsten zu übernehmen und bestärkte die jungen Menschen auf dem Weg, den sie gehen.

Dir selbst auf der Spur

Der Weg der Wallfahrt war für manche kürzer, für manche länger, doch sie alle haben einen Teil des Weges zu Fuß zurückgelegt. Je länger man unterwegs ist, desto mehr kommt man zum Nachdenken und die Gespräche mit den Begleitern gehen über den üblichen Smalltalk hinaus zu tiefgründigen Themen. So kann die Wallfahrt nach Mariazell nicht nur zur körperlichen Aktivität in freier Natur genutzt werden, sondern auch um in sich selbst hineinzuhören und sich selbst auf der Spur zu sein.



Der Geist geht auf seine eigene Wanderung

„Auch für mich hieß es Anfang September wieder den Rucksack zu packen, um mit meiner Wandergruppe den sechstägigen Weg zur Landjugend-Wallfahrt nach Mariazell zu bezwingen. Was mich dazu bewegt, bereits zum vierten Mal dabei gewesen zu sein? Zum einen ist es die Schönheit der Natur, die man mit all ihren Facetten erlebt. Zum anderen erfreut es mich jedes Mal aufs Neue, viele bekannte Gesichter zu treffen und auch neue Freundschaften zu knüpfen. Wenn man so stundenlang dahinwandert und der Gesprächsstoff allmählich zur Neige geht, kommt man ganz schnell zur Ruhe und kann seinen Gedanken freien Lauf lassen, weit weg vom sonst (leider) oft üblichen Alltagsstress. Der Geist geht auf seine ganz eigene Wanderschaft. Ein weiteres Highlight ist sicher noch der gemeinsame Einzug von Fußwerk nach Mariazell – wenn man sein Ziel nach dem anstrengenden Fußmarsch dann endlich vor Augen hat und man weiß, es geschafft zu haben.“

Martin Feeberger aus Weisskirchen



Fand Zeit zum Nachdenken über sich selbst

„Zu sechst machten wir uns aus dem Bezirk Liezen auf den dreitägigen Weg nach Mariazell. 75 Kilometer später war das Ziel erreicht. In diesen drei Tagen wurde nicht nur unsere Freundschaft bestärkt, sondern uns wurde auch einiges klar: Wallfahren bedeutet auf den Schwächsten in der Gruppe Rücksicht zu nehmen, aber gleichzeitig auch nicht auf den Stärksten zu vergessen. Wallfahren bedeutet gemeinsam einem Ziel nachzugehen und sich gegenseitig stets von neuem zu motivieren. Wallfahren bedeutet aber auch einmal voll und ganz abzuschalten und dem Alltag zu entfliehen. Stress und Hektik tragen heutzutage häufig dazu bei, dass wir auf uns selbst und unsere Bedürfnisse vergessen und oftmals gar nicht mehr wissen, was uns gut tut. Diese drei Tage waren für mich eine unglaublich wichtige Erfahrung. Ich hatte Zeit, mir über einiges in meinem Leben klar zu werden. Das Wallfahren half mir, in mich zu kehren und wieder einmal zu erkennen, was im Leben wirklich wichtig ist.“

Simone Köberl aus Admont



Acht Tage voller Spaß und Freude

„Der Grund, warum ich mich auf das Abenteuer Wallfahrt eingelassen habe, war, weil ich selbst das Gefühl, nach acht Tagen Fußmarsch die Basilika zu sehen, miterleben wollte. Es war schlussendlich ergreifend, durch Mariazell zu gehen und zu wissen, dass man es geschafft hat. Zugleich bedeutet es aber auch, dass eine Reise voller Spaß und Freude mit neugewonnenen Freunden zu Ende geht. Die Wallfahrt dauerte acht Tage. Eigentlich ein kurzer Abschnitt im Leben eines Menschen, aber trotzdem hat mich diese Reise sehr geprägt und ich werde mich immer daran erinnern. Da ich die meiste Zeit mit meinen Mitpilgern zusammen verbrachte, hatte ich eigentlich selten die Gelegenheit, in Ruhe in mich zu gehen und über mich nachzudenken. Aber wenn ich einmal eine Minute für mich hatte, wurde mir klar, dass mein Leben schön ist, so wie es ist. Klar gibt es hier und da Dinge, die nicht immer optimal gelaufen sind, aber im Großen und Ganzen ist mein Leben perfekt.“

Michael Puntschart aus St. Peter im Sulmtal

BAUERNPORTRÄT



Armin Lenz experimentiert mit Spalier

Die Käferbohne spielt am Betrieb von Familie Lenz in Straden eine große Rolle. In den 90er-Jahren hat Robert Lenz zusammen mit einem befreundeten Bauern den Anbau in Mischkultur mit Mais in größerem Stil aufgebaut. „Bis zum Jahr 2000 erzielten wir durchschnittliche Erträge zwischen 700 und 1.200 Kilo pro Hektar. Dann wurden die Sommer heißer und trockener. Heute schwankt der Ertrag zwischen null und 1.000 Kilo“, erklärt Lenz das Problem. Derzeit werden neue, hitzeresistente Sorten gezüchtet, was aber noch einige Jahre bis zur Praxistauglichkeit brauchen wird. Bis dahin werden alternative Anbaumethoden erprobt. Familie Lenz experimentiert beispielsweise auf 60 Ar mit dem traditionellen Spalieranbau und Eigenbaugeräten. Ziel ist es, einen höheren Mechanisierungsgrad zu erreichen. Den Vorteil der Spalierkultur erklärt Jungbauer Armin Lenz: „Die Käferbohnen blühen früher und entwickeln sich schneller, sodass die hitzeempfindliche Blüte nicht in den Hochsommer fällt.“ Ihre Käferbohnen vermarktet die Familie über die Erzeugerorganisation Steirisches Gemüse. Dass die Steirische Käferbohne nun unter dem EU-Herkunftsschutz „geschützte Ursprungsbezeichnung“ (g.U.) steht, sehen beide als große Chance: „Buschenschänken und Gasthäuser können das bekannte Siegel auf ihren Speisekarten anführen und ihren Gästen damit die Sicherheit geben, echte steirische Käferbohnen zu bekommen. Dafür muss es aber genug Ware geben, weshalb es wichtig ist, dass alle steirischen Käferbohnenbetriebe beim Projekt mitmachen.“ Informationen zur Teilnahme gibt es unter Tel. 0316/8050-1612 oder garten@lk-stmk.at. Heuer sollte es eine gute Käferbohnernte geben, meinen die beiden. Die Käferbohne ist aber nicht das einzige Standbein der Familie. Im Folientunnel wachsen Grazer Krauthäuptel und vier Sorten Paradeiser. Armin Lenz hat einen eigenen Bio-Heidelbeer-Betrieb aufgebaut. Für ihn ist Weiterbildung sehr wichtig. Nachdem er die gärtnerische Handelsschule absolviert hat, hängte er noch den Facharbeiterlehrgang für Feldgemüsebau an. Die dabei österreichweit geknüpften Kontakte zu Berufskollegen, sind auch heute noch für den fachlichen Austausch sehr wichtig. Zudem hat er die Matura nachgemacht und steckt gerade in der Ausbildung zum Gemüsebau-Meister.

Roman Musch

Betrieb & Zahlen:

Familie Robert, Anneliese und Armin Lenz
Dirnbach 15, 8345 Straden

► Die Familie hat sich auf Käferbohnen (acht Hektar), Gemüse (Paradeiser und Grazer Krauthäuptel, 1,7 Hektar Folientunnel) und Bio-Heidelbeeren (3,5 Hektar auf ausgegliedertem Biobetrieb) spezialisiert.

► Eine Vollzeitarkbeitskraft unterstützt die Familie. Saisonarbeitskräfte decken Arbeitsspitzen ab.

► Armin (25) legt großen Wert auf Weiterbildung. Er ist gerade in der Meisterausbildung und hat die Matura nachgemacht.

Familie ist Hort der Bildung

Gastkommentar: Ein Plädoyer für Familienarbeit und Erziehung

Bildung ist für jeden eine Lebensfrage und für die Gemeinschaft eine Notwendigkeit. Die Gesellschaft braucht gebildete Menschen, um den Fortschritt zu bewahren. Und der Einzelne braucht Bildung, um den gesellschaftlichen Ansprüchen gerecht zu werden und um das Leben erfolgreich zu meistern. Doch was heißt Bildung, wer ist gebildet und wie viel Bildung ist notwendig? Welchen Stellenwert hat dabei die Erziehung, die Familie, die Schule, die Universität oder eine Berufsausbildung und wie wichtig ist das lebenslange Lernen?

Erziehung und Bildung

Daniel Goeudevert, einer der größten Wirtschaftsboosse Europas sowie späterer Berater des Generaldirektors der Unesco (Organisation der Vereinten Nationen für Erziehung, Wissenschaft und Kultur), hat 2001 ein Buch veröffentlicht, das sich ganz der Frage der rasant wandelnden Berufswelt sowie den dazugehörigen Bildungserfordernissen widmet. Mit konkreten Vorschlägen für Schule und Universität, aber auch Weiterbildungsmaßnahmen hat er in diesem Buch ein Bildungsmanifest niedergeschrieben. Er gibt Antworten auf die Fragen: Was ist Bildung und was ist ein gebildeter Mensch? Gleich zu Beginn geht er auf die Aus- und Weiterbildung ein und nennt die Erziehung als

wesentlichen Bestandteil eines gebildeten Menschen. Goeudevert beleuchtet die unterschiedlichsten Modelle und gibt wichtige Impulse zu aktuellen Bildungsdiskussionen. Was ist Bildung? Was sind Bildungslandschaften des Wissens

„Beste Ausbildung heißt nicht, dass der Mensch auch gebildet ist.“

Daniel Goeudevert,
Manager und Literat

und wie sieht die Bildungsreise der Zukunft aus?

Gebildeter Mensch?

Der Autor unterscheidet zwischen Bildung, Wissen und Können. Die Unterteilungen in den drei großen Kapiteln reichen von Ausbildung über lebenslanges Lernen bis hin zu konkreten Vorschlägen zur Zukunft der Bildung. Eine der wesentlichen Aussagen von Goeudevert ist, dass

GASTAUTOR

Johann Baumgartner

Kulturreferent im Steiermarkhof,
Kurator und Kunstmediator,
Mail: johann.baumgartner@steiermarkhof.at

Die Meinung des Gastautors muss sich nicht mit jener der Redaktion decken.



Gegen Vorkaufsrecht

Stoffliche Holzverwertung überwiegt deutlich

Die Papierindustrie versucht wieder einmal durch eine zweifelhafte Studie den erfolgreichen Weg der Ökostromförderung in Österreich zu torpedieren und ein Vorkaufsrecht auf das Holz der heimischen Waldbesitzer zu erzwingen. Die Landwirtschaftskammer und der Waldverband sprechen sich dezidiert gegen die rechtliche Lenkung von Holzmassen aus.

Stoffliche Nutzung

Die Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer achten sehr darauf, aus ihrem geernteten Holz die größtmögliche Wertschöpfung zu generieren. So belegt auch eine Analyse des Ressourcen Forum Austria, dass rund 80 Prozent der in Österreich erfassten Frischholzmenge den stofflichen Nutzungspfad durchläuft und nur 20 Prozent werden unmittelbar der energetischen Verwendung in Form von Brennholz und Hackgut zugeführt.

Eigenbedarf

Ein Großteil des Brennholzes dient der Deckung des eigenen Energiebedarfs auf den Bauernhöfen und der Versorgung von Biomasseanlagen in den Ortschaften. So konnten die industrieseitigen Mengenbeschränkungen bei der Holzzu-

fuhr zu den Werken und Preisreduktionen, wie sie in den vergangenen Jahren fast durchgängig üblich waren, etwas abgefedert werden.

Herbeigeredet

„Die von der Papierindustrie herbeigeredete Holzknappeit gibt es nicht und es macht keinerlei Sinn damit den Produktionsstandort Österreich schlecht zu reden“, stellt Franz Titschenbacher, Vorsitzender des Ausschusses für Forst- und Holzwirtschaft der Landwirtschaftskammer Österreich sowie Präsident der steirischen Kammer klar.

Widerspruch

„Jeder entlang der Wertschöpfungskette Holz soll darüber frei entscheiden, wem er sein Holz verkauft. Forderungen zur rechtlichen Lenkung von Holzmassen widersprechen allen Regeln der freien Marktwirtschaft und werden daher von uns abgelehnt. In Schweden wurde dieser Fehler vor Jahren gemacht und aufgrund äußerst negativer Effekte auf Wirtschaft sowie Beschäftigung auch wieder behoben. Eine derartige Entwicklung muss in Österreich vermieden werden“, appelliert Rudolf Rosenstatter, Obmann Waldverband Österreich an die Politik.

PERSONELLES

Der langjährige Kammersekretär der nunmehrigen Bezirkskammer Hartberg-Fürstenfeld, Ing. Ferdinand Kogler, feierte seinen 60. Geburtstag. Kogler wurde in Burgfeld im damaligen Bezirk Hartberg geboren, besuchte nach den Pflichtschuljahren die Höhere Bundeslehranstalt in Raumberg und schloss diese erfolgreich mit der Berufsfreifprüfung ab. Er absolvierte weiters auch das Bundesseminar für landwirtschaftliches Bildungswesen in Ober St. Veit. Nach dem Präsenzdienst stieg der Jubilar im Jahr 1979 als Betriebsberater in die Bezirkskammer Weiz ein, sammelte einige Jahre berufliche Erfahrung in Leibnitz bevor er 1984 nach Hartberg zurückkehrte. 1991 wurde er zum



Gratulation
Ferdinand
Kogler!

Kammersekretär von Weiz bestellt und schließlich 1996 zum Kammersekretär seines Heimatbezirks Hartberg. Kogler zeichnet großen Fleiß und ein sehr großes und umfassendes Engagement für die Bauernschaft aus. Er ist ein geschätzter und angesehener Vorgesetzter mit einem sehr vielschichtigen Aufgabengebiet. Den Funktionären seines Bezirks Hartberg-Fürstenfeld ist er ein wertvoller Gesprächspartner und loyaler Unterstützer der Anliegen der Hartberg-Fürstenfelder Berufsvertreter. Im gesellschaftlichen Bereich ist Kogler ein begeisterter Musiker und wirkt unter anderem auch im Kammerorchester mit. Für seine Leistungen wurde er mit der Kammermedaille in Bronze ausgezeichnet. D. Moser

Erdbebensicherer Holzbau

In Italien wird die Forschungsarbeit für erdbebensicheren Holzbau durch einen zusätzlichen wissenschaftlichen Mitarbeiter an der Universität Trient verstärkt. Die neue Planstelle wird von proHolz Austria und dem italienischen Verband FederlegnoArredo gemeinsam finan-

ziert. Das Ziel: Den modernen Holzbau mittel- und langfristig noch stärker in Italien zu verankern. Derzeit würden die Bau-normen der Leistungsfähigkeit von Holz noch nicht gerecht, teilte proHolz mit. Dem soll mit entsprechenden Ergebnissen aus der Forschung entgegengewirkt werden.

Tobias Stern

Karl-Franzens-Universität Graz:

„Die Idee einer Bioökonomie ist derzeit noch eine politisch-technologische*Vision, wobei die praktische Umsetzung der technischen Reife hinterher hinkt.“***Matthias Zscheile**

Bio Economy Cluster Deutschland:

„Ziel der Bioökonomie ist es für uns in geschlossenen Wertschöpfungsketten*neue holzbasierte Materialien, für maßgeschneiderte moderne Werkstoffe und Produkte einzusetzen.“***Stefan Zwettler**

Landwirtschaftskammer Steiermark:

„Bioökonomie ist der Schlüssel für eine Gesellschaft, die die Chance*erkennt hat, fossile, klimaschädliche Rohstoffe durch nachwachsende Ressourcen zu ersetzen.“*

Aus Holz wird Glas ...

Bioökonomietag, 6. Oktober, Messe Congress Graz

Eine Fensterscheibe aus Holz, Autoreifen aus Löwenzahn – Bioökonomie kann das. Und zwar nicht in Zukunft, sondern schon heute. Dennoch hat die Nutzung fossiler Ressourcen in unserem Wirtschaftssystem noch immer eine Vormachtstellung. Das Konzept der Bioökonomie beschreibt die Transformation von einer auf Erdöl basierten Wirtschaft hin zu einer Wirtschaft, in der fossile Ressourcen durch nachwachsende Rohstoffe ersetzt werden. Ziel ist es, eine Energiewende durch eine CO₂-neutrale Wirtschaft zu erschaffen, die sich am Kreislaufprinzip der Natur orientiert. Gleichzeitig stellt sich mit dem Konzept der Bioökonomie die brennende Frage, ob die hohen Erwartungshal-

tungen tatsächlich erfüllt werden können. Wie sieht es mit der Abdeckung des zunehmenden Rohstoffbedarfs aus? Gefährdet dieses Konzept nicht eine nachhaltige Ressourcenaufbringung? Handelt es sich

nur um einen Versuch, der Wirtschaft einen „grünen Anstrich“ zu verpassen? Wo sind die großen erhofften Potenziale versteckt? Anmeldung auf www.stmk.lko.at/bioökonomie

THEMEN

Hochkarätige Referenten behandeln am 6. Oktober folgende Themen:

- 09.30 Uhr** Bioökonomie im Alltag
- 09.55 Uhr** Bioökonomie: Mehr Ökonomie als Bio?
- 10.20 Uhr** Status Quo: Bioökonomie in Österreich
- 10.45 Uhr** Vorteile nachwachsender Rohstoffe
- 11.25 Uhr** Das Innovationssystem am Weg zur Bioökonomie
- 11.50 Uhr** Bioökonomie im globalen und europäischen Kontext
- 12.15 Uhr** Regionale Rohstoffpotenziale der Steiermark
- 14.20 Uhr** Die Zellstofffabrik als Raffinerie der Bioökonomie
- 14.55 Uhr** Holz trifft Chemie – Spitzencluster Bio Economy
- 15.20 Uhr** Grüne Chemikalien für die Textilindustrie

Podiumsdiskussionen um 12.35 und 15.50 Uhr**Autoreifen.**

Naturkautschuk wird seit kurzem auch aus Russischem Löwenzahn, der auch bei uns angepflanzt werden kann, gewonnen.

**Milchmode.**

Aus dem Milchprotein Casein können Fasern gewonnen werden. Dazu wird Milch genutzt, die nicht als Lebensmittel verwendet werden darf.

**Holzplastik.**

Aus Holzcellulose kann hitzebeständiges Holzplastik gewonnen werden. Ein Fön aus diesem Material ist bereits am Markt erhältlich.



TERMINE

**Käsefest Voitsberg**

Die Burgruine Obervoitsberg bildet die Kulisse fürs Käsefest am 17. September.

Bio-Aktionstage

Der Bio-Infopoint macht am 17. und 18. September beim Aufsteirern in Graz Station.

Kulinarikfest

Am 18. September verwandeln die Bäuerinnen den Innenhof der Landeskammer in der Hamerlinggasse in Graz zum kulinarischen Zentrum des Aufsteirerns.

Apfelstraßenerlebnisfahrt

Rund um Puch wird am 18. September zum 30. Mal die Apfelstraßenerlebnisrundfahrt veranstaltet. www.apfelstrasse.at

Steirisches Milchfest

In der Rachau wird beim Milchfest am 24. September das Steirerkäselied uraufgeführt, die Sieger des Schulmilchmalwettbewerbes geehrt und vieles mehr.

Kasfest Großsölk

Käse des Ennstals stehen am 24. September auf Schloss Großsölk im Zentrum.

Erlebnistag Stübing

Am 25. September feiert das Freilichtmuseum Stübing mit seinen Besuchern Erntedank. Über 50 Handwerksvorführungen.

Melkroboter

Kostenlose Seminare in Traboch und Gleisdorf

Betriebe, die über die Investition in ein automatisches Melksystem nachdenken, sollten zu einer der beiden kostenlosen Infoveranstaltungen kommen. Inhalt sind betriebliche und bauliche Überlegungen sowie Praxiserfahrungen. Um Anmeldung unter christina.weber@lk-stmk.at oder Tel. 0316/8050-1378 wird gebeten.

- Traboch, Rinderzuchtzentrum, 19. September, 9.30 Uhr.
- Gleisdorf, Am Tieberhof 6, 21. September, 9.30 Uhr.

**Was man wissen muss**

Forst und Geflügel

Freie Plätze für Facharbeiter- und Meisterkurse

Der Bildungswinter naht und bietet für Forstleute und Geflügelbauern hochkarätige Ausbildungen an. In beiden Sparten starten Facharbeiter- und Meisterkurse. Nähere Informationen zu den Kursen: FAST Pichl (Forst), ARGE Huhn&Co (Geflügel) oder der Lehrlings- und Fachausbildungsstelle Steiermark unter www.lehrlingsstelle.at.

- Anmeldeschluss für den Geflügelfacharbeiter ist am 14. Oktober.
- Wer Geflügelmeister werden möchte, muss sich bis 30. September anmelden.
- Nächster Forstfacharbeiter- oder Forstgartenfacharbeiterkurs startet am 10. Oktober.
- Infotag für den Meisterkurs Forstwirtschaft ist am 25. Oktober.

KURZINFO

**FAST-Pichl-Kurse**

Seminare „Nachbarn – Wegbegleiter und Grenzgänger“ am 21. September sowie „Blockhausbau“ am 7. Oktober. Anmeldung: Tel. 03858/22010.

Bio-Technik-Seminar

Am 27. September hält das ÖKL in Großsenzersdorf (NÖ) ein Praxisseminar mit Schwerpunkt „Neue Entwicklungen in der Bodenbearbeitung“ ab. Anmeldung auf www.oeklat.at. Preis: 80 Euro.

Herbstantrags-Info

27. September, GH Schwarz, Paurach sowie 29. September, GH Bader, Deutsch Goritz. Beginn jeweils um 19 Uhr.

Geflügel-Direktvermarktung

Geflügelhalter, die selbst vermarkten, lernen die wichtigsten Grundlagen der bäuerlichen Direktvermarktung. Anm.: www.zag-online.at/nc/veranstaltungen.



MAHLZEIT

**Michaela Summer**

Käferbohnenkönigin,
Dietzen bei Halbenrain

**Käferbohnen-schnitte Zutaten****Rührteig:**

- 6 Eier
- 300 g Dinkelvollmehl
- 250 g Staubzucker
- 100 g Nüsse
- 100 g Schokolade
- 1 Pkg. Backpulver
- Brombeermarmelade

Creme:

- 250 g Käferbohnen
- 2 EL Zucker
- 300 g Topfen
- 200 ml Schlagobers
- 100 g Staubzucker
- 4 Blatt Gelatine
- Rum

Zubereitung

Käferbohnen über Nacht in kaltem Wasser einweichen. Am nächsten Morgen in Zuckersirup weichkochen. Dotter, Butter und Staubzucker mit dem Mixer flaumig rühren. Eiklar zu Schnee schlagen. Schokolade schmelzen und gemeinsam mit den Nüssen zur Masse geben. Mehl mit Backpulver vermengen und gemeinsam mit dem Eischnee unterheben. Auf ein mit Backpapier belegtes Blech streichen. Bei 180 Grad etwa 30 Minuten backen. Noch warm mit Brombeermarmelade bestreichen und auskühlen lassen.

Käferbohnen passieren und mit Topfen sowie Staubzucker verrühren. Gelatine in kaltem Wasser einweichen, ausdrücken und in heißem Rum auflösen. In die Masse einrühren. Geschlagenes Schlagobers unterheben. Die Creme gleichmäßig aufstreichen und kalt stellen. In Stücke schneiden und garnieren.

Kostenlose Rezeptbroschüre

Dieses Rezept stammt aus der kostenlosen Broschüre „Die besten Rezepte Südsteirische Käferbohne“ des Landesverbandes der Gemüsebauern. Sie ist kostenlos und liegt unter anderem im Eingangsbereich der Landeskammer in Graz auf oder kann in elektronischer Form (pdf) per E-Mail an garten@lk-stmk.at angefordert werden.



LANDJUGEND-TERMINE

Landetermine

- 17.-18.9.:** Tat.Ort Jugend, 2. Projektwochenende
- 1.10.:** Agrar- & Genussolympiade, LFS Kirchberg

Bezirkstermine

- 15.9.:** MZ Theater, Veranstaltungszentrum Krieglach
- 16.9.:** DL Agrarkreistour, Deutschlandsberg
- 16.9.:** FB Kassierschulung, GH Kraxner, Hatzendorf
- 17.9.:** KF Jugendrat mit Neuwahlen, Knittelfeld
- 17.9.:** MU GV & Ball, GH Moserwirt, Karchau
- 17.9.:** MZ Agrar- & Genussolympiade, Krieglach
- 17.9.:** VO Beach Party, Kemetberg
- 18.9.:** GU LJ-Treff beim Aufsteirern, Graz
- 18.9.:** KF Vielseitigkeitsbewerb, Glein-Rachau
- 20.9.:** GU Steiermark Backstage, Webling
- 23.-24.9.:** GU Expedition Landjugend, Frohnleiten

Mehr unter www.stmklandjugend.at

Rindergrippe-Impfung: Zuschuss ab Oktober

Der steirische Tiergesundheitsdienst (TGD) übernimmt von 1. Oktober bis 31. Dezember 2016 (Stichtag ist Tag der ersten Teilimpfung!) die Kosten der Grundimmunisierung gegen die Rindergrippe mit 15 Euro inklusive Mehrwertsteuer je Tier bei zweimaliger Impfung am Herkunftsbetrieb oder im Mastbetrieb bis maximal 30 Tiere.

Die Impfungen werden von den Betreuungstierärzten durchgeführt und von ihnen mit der Tiergesundheitsdienst-Geschäftsstelle monatlich durch Übermittlung der Kopie des Arzneimittel-Anwendungsbeleges und der Impfliste abgerechnet. Geimpfte Tiere werden auf den Versteigerungen auch als solche ausgewiesen.

► Weitere Informationen: www.stmk-tgd.at.

Farmwild: Über 1.600 Betriebe in Österreich

Die Bedeutung der Farmwildhaltung nimmt zu. Das zeigte sich auch an der Rekordbeteiligung beim Bundestreffen mit über 130 Teilnehmern aus ganz Österreich in Güssing.

Das große Thema des Tages war die Tiergesundheit. Ulrich Herzog vom Gesundheitsministerium erklärte, wie sich Farmwildhalter vor der Übertragung von Wildtierseuchen schützen können. Auch Koppelhaltung und künstliche Besamung wurden anhand eines Beispielbetriebes erläutert. Am Nachmittag besichtigten die Teilnehmer verschiedene Betriebe mit Davidshirschen, die sich besonders für Feuchtgebiete eignen, Damwild für trockene Standorte, Wildschweinen und Weidegänsen samt überregionalem Wassergeflügelschlachthof. Der Steirer Jürgen Laban wurde einstimmig als Obmann wiedergewählt.

Zuschuss Blauzungenimpfung

Anmeldung zur Impfkation bei Zuchtverbänden

Die Blauzungenimpfung ist im Herbst bis zur Verlautbarung einer vektorfreien Zeit Grundvoraussetzung für die Verbringung von Tieren aus dem Sperrgebiet ins freie Gebiet. Neue Fälle von Blauzungenkrankheit (BT) sind in Slowenien aufgetreten. Mit dieser Aktion soll neben dem Schutz der Tiere vor allem der weitere Zuchtterabsatz gesichert werden.

Rinder

Es wird ein einmaliger Zuschuss in der Höhe von 80 Euro je Rinderbetrieb bei zweimaliger Impfung im Zuge der Grundimmunisierung oder 40 Euro je Rinderbetrieb für die Auffrischungsimpfung gewährt. Teilnahmeberechtigt sind alle landwirtschaftlichen Betriebe in der Steiermark, die bis 31. Dezember 2016 (Datum der ersten Teilimpfung) mindestens zehn Rinder pro Betrieb impfen. Bei Betrieben mit weniger als 25 Rindern gilt diese Mindestanzahl nicht. Als Basis gilt der AMA-Tierbestand vom Stichtag 1. April 2016 (*Kasten rechts*).

Schafe und Ziegen

Anspruchsberechtigt sind Herdebuchzucht- und Mitgliedsbetriebe beim steirischen Tiergesundheitsdienst. Diese Betriebe

werden seitens des steirischen Schaf- und Ziegenzuchtverbandes über die genauen Abwicklungsmodalitäten informiert (*Kasten rechts*).

Ab Mitte September wird es, vorbehaltlich des Beschlusses der Landesregierung, den Zuschuss zur Blauzungenimpfung für Rinder, Schafe und Ziegen geben.

Die Auszahlung der vom Land Steiermark zur Verfügung gestellten Förderbeträge an die Tierhalter erfolgt durch den steirischen Tiergesundheitsdienst nach dem Abschluss der Aktion im nächsten Jahr. Die Berücksichtigung der Anträge erfolgt nach der Reihenfolge der Anmeldung bis zur Ausschöpfung der verfügbaren Fördermittel.

Es wird daher um rasche Anmeldung ersucht. Eine direkte Anmeldung zur Förderaktion beim Tierarzt ist nicht möglich.

Neuer Impfstoff

Seit Ende Juni steht in Österreich ein neuer BT-Impfstoff gegen den Serotyp 4 zur Verfügung, bei dem es sich nicht mehr um einen Sonderimport handelt.

Bei Rindern kann die erste Injektion ab einem Alter von einem Monat erfolgen, wenn die Mütter seronegativ (keine Antikörper nachweisbar) sind

oder ab 2,5 Monaten, wenn die Mütter BT-geimpft sind. Die zweite Injektion kann drei bis vier Wochen später durchgeführt werden. Bei Schafen kann die erste Injektion ab einem Alter von einem Monat erfolgen, wenn die Lämmer von seronegativen Müttern stammen. Oder ab 2,5 Monaten, wenn die Mütter BT-geimpft sind. Bei Schafen genügt eine einmalige Injektion. Die Auffrischungsimpfung ist bei Rindern und Schafen alle zwölf Monate erforderlich.

Karl Bauer

ANMELDUNG

Die Fördermittel werden nach Reihenfolge der Anmeldung bis zur Ausschöpfung vergeben.

- **Daten.** Bei der Anmeldung zu nennen sind LFBIS-Nummer, Name, Adresse, Telefonnummer, Name des Betreuungstierarztes, gewünschter Impftermin, Anzahl der zu impfenden Tiere, Grundimmunisierung oder Auffrischungsimpfung, TGD-Mitglied ja/nein, Kontodaten.
- **Rinder.** Tel. 03833/2007010, lanner@rinderzucht-stmk.at
- **Schafe und Ziegen.** Tel. 03833/20070-34, schafe-ziegen@lk-stmk.at



Pro Kilo weniger angelieferter

Milch- Die ein Anträge bis 21. S

Milchreduktions- beihilfe und außer- gewöhnliche Anpas- sungshilfe: 14 Cent/ Kilo Lieferverzicht.

Das EU-Milchpaket enthält zwei Maßnahmen: die „Milchreduktionsbeihilfe“ auf EU-Ebene und die „Außergewöhnliche Anpassungsbeihilfe“ auf österreichischer Ebene. Anträge für beide Maßnahmen sind bis 21. September 2016, 12 Uhr, über eAMA zu stellen. Beide Maßnahmen werden mit 14 Cent je Kilogramm nicht angelieferter Milch vergütet.

1 Wie kann der Antrag gestellt werden?

► Auf www.eama.at findet jeder milchproduzierende Landwirt seinen Antrag zum Ausfüllen. Die im Referenzzeitraum des betreffenden Vorjahres gelieferte Referenzmenge ist bereits automatisch vorausgefüllt. Sollte das nicht der Fall sein oder die Mengenangaben nicht korrekt sein, dann ist mit der AMA Kontakt aufzunehmen (Tel. 01/334-3960; bereich.milch@ama.gv.at).

2 Was enthält dieser persönliche Antrag?

Er beinhaltet zwei Beihilfemaßnahmen. Der erste Teil bezieht sich auf die EU-Milchreduktionsbeihilfe und der zweite Teil deckt die außergewöhnliche Anpassungsbeihilfe ab. Es gibt drei Teilnahmevarianten: Nämlich eine Teilnahme an beiden Maßnahmen, nur die Teilnahme an der EU-Milchreduktionsbeihilfe oder nur die Teilnahme an der außergewöhnlichen Anpassungsbeihilfe. Nimmt man nur an der EU-Milchreduktionsbeihilfe teil, dann kann die außergewöhnliche Anpassungsbeihilfe später nicht mehr beantragt

GANZKORNSILAGE				
bei Verkauf zum Musen oder Silieren (Ganzkornsilage) inkl. MwSt. und Erntekosten				
Erntefeuchte in %	bei € je t Trockenmais inkl.			... mit 2% Spindelanteil
	118,65	124,30	129,95	124,30
	erzielt man einen Feuchtmaispreis von € je t			
28%	68,03	72,67	77,31	72,19
29%	66,49	71,05	75,62	70,58
30%	64,83	69,31	73,80	68,85
31%	63,29	67,70	72,11	67,25
32%	61,74	66,08	70,42	65,64
33%	60,20	64,47	68,73	64,04
34%	58,54	62,73	66,91	62,31
35%	57,00	61,11	65,22	60,71
36%	55,45	59,49	63,53	59,10
37%	53,91	57,88	61,84	57,50
38%	52,25	56,14	60,03	55,77
39%	50,71	54,52	58,34	54,16
40%	49,17	52,91	56,65	52,56
41%	47,62	51,29	54,96	50,95



Der Preis Tabellen (links) richtet sich nach dem Trockenmaispreis und der Erntefeuchte

KK

Wie viel kostet Feuchtmais?

Richtpreise für Siliergut, Feuchtmais oder fertige Maiskornsilage

Für die Ableitung der Verkaufspreise von Feuchtmais wurde als Orientierungshilfe der Körnermaispreis für trockene Ware herangezogen. Die dargestellten Richtpreise (*Tabellen links*) sind so kalkuliert, dass für den Verkauf von Feuchtmais der gleiche Erlös erzielt wird, wie bei einem späteren Verkauf von Trockenmais. Regional kann sich dieser Richtwert durch Angebot und Nachfrage nach oben oder unten verändern.

Ganzkornsilage

Für den Verkauf als Ganzkornsilage ist die mittlere Preisbasis die Spalte in der oberen Tabelle mit einem Trockenmaispreis von 124,30 Euro brutto. Für den Verkauf von Feucht-

mais mit einem Spindelanteil von rund zwei Prozent des Erntegutes ist der entsprechende Verkaufspreis in der rechten Spalte abzulesen. Verkäufer haben außerdem zu berücksichtigen, dass in den angegebenen Richtpreisen die Erntekosten bereits enthalten sind. Erfolgt die Ernte durch den Käufer, dann sind die entsprechenden Druschkosten vom Verkaufserlös abzuziehen.

Verkauf zur Trocknung

In der zweiten Spalte der unteren Tabelle ist die zu erwartende Ausbeute in Tonnen Trockenmais in Abhängigkeit des Erntefeuchtprozentsatzes für nasse Ware dargestellt. In der nächsten Spalte sind die errechneten handelsüblichen Trock-

nungskosten in Abhängigkeit von der Ausgangsfeuchte angeführt. In Einzelfällen wird später im Jahr fertige Maiskornsilage gehandelt. Dieser Wert berechnet sich durch Zuzählung der Silier-, Lager- und Arbeitskosten zu den angegebenen Richtpreisen für Feuchtmais zum Musen oder Silieren (*obere Tabelle*). Für fertige Maiskornsilage errechnet sich nach diesem Schema ein Wert von 78,89 bis 100,44 Euro je Tonne in Abhängigkeit von der Erntefeuchte. Als Raumgewicht von reiner Maiskornsilage werden in der Literatur etwa 900 Kilo je Kubikmeter angegeben. Auf dieser Basis errechnet sich ein Wert von 72,97 bis 92,90 Euro je Kubikmeter Silage.

Martin Karoshi

FEUCHTMAIS				
bei Verkauf zur Trocknung inkl. MwSt.				
Erntefeuchte in %	t Trockenmais je t Feuchtmais	Trocknungskosten € je t Feuchtmais	bei € je t Trockenmais	
			118,65	124,30
			129,95	erzielt man einen Feuchtmaispreis von € je t
20%	0,920	20,72	88,44	93,64
21%	0,907	21,84	85,78	90,90
22%	0,894	22,96	83,11	88,16
23%	0,881	24,08	80,45	85,43
24%	0,867	25,20	77,67	82,57
25%	0,854	26,32	75,01	79,83
26%	0,841	27,44	72,34	77,10
27%	0,828	28,56	69,68	74,36
28%	0,814	29,68	66,90	71,50
29%	0,801	30,80	64,24	68,76
30%	0,788	31,92	61,58	66,03
31%	0,775	33,04	58,91	63,29
32%	0,761	34,16	56,13	60,43
33%	0,748	35,28	53,47	57,70
34%	0,735	36,40	50,81	54,96
35%	0,722	37,52	48,15	52,22
40%	0,655	43,12	34,60	38,30
45%	0,589	48,72	21,16	24,49



Milch werden 14 Cent bezahlt

LK

Lieferverzicht: Einzelnen Schritte

September auf www.eama.at stellen

werden. Bei Bedarf unterstützt die zuständige Bezirkskammer bei der Antragstellung.

3 Wie sieht die Milchreduktionsbeihilfe aus?

Die Milchlieferung ist von Oktober bis Dezember 2016 zu reduzieren. Die Mengenreduktion muss mindestens 1.500 Kilogramm ausmachen, sie darf jedoch maximal 50 Prozent der Milchlieferung vom Referenzzeitraum Oktober bis Dezember 2015 betragen. Antragsvoraussetzung ist eine regelmäßige Milchlieferung im Juli 2016 (außer bei Almmilchzeugern). Sollte der 150 Millionen Euro EU-Topf nach der Erstbeantragung EU-weit nicht ausgeschöpft sein, sind weitere Antragstermine vorgesehen. Im Falle der Überschreitung der 150 Millionen Euro wird jeder Antrag mittels eines Reduktionskoeffizienten gekürzt, der spätestens am 30. September 2016 sowohl auf www.ama.at als auch unter www.eama.at veröffentlicht wird. Jeder Landwirt kann sich danach seine genehmigte beihilfefähige Reduktionsmenge anhand des Reduktionskoeffizienten selbst ausrechnen.

4 Was passiert, wenn mehr Milch geliefert wird als angegeben wurde?

Wird die genehmigte beihilfefähige Reduktionsmenge eingehalten oder entspricht sie mindestens 80 Prozent, so kommt es zu keiner Kürzung. Wurde die genehmigte beihilfefähige Reduktionsmenge nur zu 50 bis 80 Prozent erfüllt, so kommt es zu einem Kürzungsfaktor von 0,8. Konnten nur 20 bis 50 Prozent eingehalten werden, beträgt der Kürzungsfaktor 0,5, und wurden weniger als 20 Prozent eingehalten, so

wird keine Beihilfe ausbezahlt (Anmerkung: Genehmigte beihilfefähige Reduktionsmenge = Beantragte beihilfefähige Reduktionsmenge multipliziert mit dem Reduktionskoeffizienten der Kommission).

5 Wie sieht die „Außergewöhnliche Anpassungshilfe“ aus?

Die Milchlieferung ist von Jänner bis März 2017 im Vergleich zum selben Zeitraum 2016 zu reduzieren. Antragsvoraussetzung ist eine regelmäßige Milchlieferung im Dezember 2016. Die Antragstellung erfolgt gemeinsam mit der Milchreduktionsbeihilfe. Nur wenn auf die Beantragung der Milchreduktionsbeihilfe verzichtet wurde, kann die außergewöhnliche Anpassungshilfe gesondert vom 14. November bis 7. Dezember 2016 beantragt werden.

6 Welche weiteren Bestimmungen gelten noch für die „außergewöhnliche Anpassungshilfe“?

Die Bagatellgrenze für die Auszahlung der außergewöhnlichen Anpassungshilfe liegt bei 50 Euro. Daher ist eine Beantragung bei einer Reduktionsmenge von unter 360 Kilogramm nicht sinnvoll. Kommt es zu einer Überschreitung des verfügbaren Fördervolumens (5,86 Millionen Euro), erfolgt eine aliquote Kürzung der genehmigten beihilfefähigen Reduktionsmenge jedes Antragstellers. Die Informationen diesbezüglich werden bis 21. Dezember auf der AMA-Homepage und der eAMA-Einstiegsseite veröffentlicht. Bei Differenzen zwischen bewilligter und tatsächlich reduzierter Menge wird kein Kürzungsfaktor angewendet.

Horst Jauschnegg

Für wen weniger Lieferung sinnvoll ist

Betriebsbeispiele als Entscheidungshilfe

Ob eine Milchmengenreduktion betriebswirtschaftlich sinnvoll ist oder nicht, hängt von der Leistungs- und Kostenstruktur der Milchproduktion am Betrieb ab. Sie muss einzelbetrieblich kritisch hinterfragt werden. Um sich einen Überblick zu verschaffen, ist eine Deckungsbeitragsrechnung eine geeignete Hilfe. Der möglich erzielbare Deckungsbeitrag pro Kilogramm verkaufter Milch an die Molkerei muss mit der erzielbaren Milchreduktionsbeihilfe von maximal 14 Cent je Kilogramm reduzierter und nicht verkaufter Milch an die Molkerei verglichen werden. Ist die erzielbare Reduktionsbeihilfe höher als der Deckungsbeitrag über den Milchverkauf, ist eine Milchmengenreduktion betriebswirtschaftlich sinnvoll. Dazu einige Betriebsbeispiele und entsprechende Überlegungen, die als Entscheidungshilfe dienen können.

Bio- und Heu-Milch

Wird ein Milchpreiszuschlag durch die Vermarktung von Bio- oder Heu-Milch lukriert, sind Reduktionsmaßnahmen betriebswirtschaftlich nicht sinnvoll. Unabhängig vom Leistungsniveau der Herde wird über den Milchverkauf immer ein deutlich höherer Deckungsbeitrag erwirtschaftet.

Konventionelle Betriebe

Bei konventioneller Milchproduktion muss die Maßnahme bei der derzeitigen Milchpreissituation genau betrachtet werden. Je nach Milchleistung und Kostenstruktur der Milchproduktion kann sich die Teilnahme an der Reduktion leicht positiv auswirken. Wobei die finanziellen Effekte aber nicht sehr hoch sind. Wenn eine Reduktion erfolgt, dann soll diese durch Ausmerzen von Problemtieren, Einsatz von Vollmilch in der Kälberaufzucht oder Veredelung erfolgen. Nicht jedoch über eine Drosselung der Einzeltierleistung. Konventionelle Betriebe mit hoher Milchleistung: Für Milchproduzenten mit hoher Einzeltierleistung ist eine Teilnahme nur bedingt ratsam. Konventionelle Betriebe mit moderater Milchleistung: Bei Einzeltierleistungen um die 6.500 Kilo und darunter kann ein leicht positiver Effekt auf den Deckungsbeitrag erzielt werden.

Einsatz Milchaustauscher

Bei niedrigen Milchpreisen ist der Einsatz von Milchaustauscher nicht ratsam. Durch den Einsatz von Vollmilch in der Kälberaufzucht können zudem die Fütterungskosten deutlich gesenkt werden. Vollmilch anstelle Milchaustauscher ist eine einfache und empfehlenswerte Maßnahme für die Milchreduktion.

Problemtiere ausmerzen

Gibt es Problemkühe am Betrieb (Zellzahl, Klauengesund-

heit, etc.) kann die Maßnahme genutzt werden, um diese gezielt auszumerzen. Neben dem Erlös über die Milchreduktion können über die Ausmast der Schlachtkühe auch höhere Verkaufserlöse verbucht werden. Bei der Selektion muss berücksichtigt werden, wann und wie die Remontierung erfolgt. Diese sollte nach Ende der Maßnahme durchgeführt werden.

Grundfutterzukauf

Betrieben, die Grundfutter zu kaufen, entstehen zum Teil erhebliche Kosten. Kein Futterzukauf (Beispiel: Silomais) verursacht einen Leistungsrückgang. Dieser darf aber nicht über Kraftfuttermgaben kompensiert werden. Eine Milchmengenreduktion durch den Verzicht auf einen Grundfutterzukauf wirkt sich neutral auf den Deckungsbeitrag aus.

Viele neumelkende Kühe

Befinden sich am Betrieb zurzeit viele Kühe am Beginn der Laktation, ist die Teilnahme an der Maßnahme nicht ratsam. Eine Reduktion der Milchleistung, durch Unterversorgung der frischlaktierenden Kühe, kann sich rasch negativ auf Tiergesundheit und Fruchtbarkeit auswirken.

Milchmastkälber

Durch die Veredelung von Vollmilch über Milchmastkälber kann zur Reduktionsbeihilfe ein zusätzlicher Deckungsbeitrag erzielt werden. Entscheidend ist der Veredelungswert, der über die Milchmast erzielt werden kann.

Dieser ist von den möglichen Verkaufserlösen für Kälber abhängig, Absatzmarkt und Anforderungen vom Markt müssen dazu jedoch bereits im Vorfeld abgesichert werden. Zu bedenken sind auch der nötige Stallplatz und Arbeitsaufwand.

Ausstiegsbetriebe

Für Betriebe, die die Milchproduktion einstellen wollen, ist die Teilnahme an der Maßnahme sinnvoll.

Geringere Produktion

Unabhängig vom Betriebssystem und der Wirtschaftsweise soll jeder Betrieb die bestehende Milchproduktion im Reduktionszeitraum mit der Vorjahres-Referenzmenge vergleichen. Ist eine ohnehin geringere Milchproduktion zu erwarten, (Tierausfälle, hoher Anteil trockenstehender Kühe, etc.) ist eine Teilnahme immer ratsam und sinnvoll.

Ständig beobachten

Generell muss bei einer Teilnahme unbedingt der Erfüllungsgrad der bewilligten Menge beachtet werden. Kommt ein Kürzungsfaktor zum Einsatz, verringert sich der Erlös über die Maßnahme deutlich. Dementsprechend wichtig ist eine laufende Kontrolle der gelieferten Milchmenge an die Molkerei während dem Reduktionszeitraum.

Gertrude Freudenberger



Für Rindermast und Mutterkuhhaltung

QPlus ist bereits in der Startphase

Rindermäster und Mutterkuhhalter können freiwillig bei QPlus mitmachen und über die Qualitätsverbesserung eine bessere Wirtschaftlichkeit erzielen (wir berichteten in der Ausgabe zum 1. September). Die De-minimis-Beihilfe beträgt 500 Euro pro Betrieb und Jahr. Die Teilnahmegebühr wird weitgehend zurückerstattet. Voraussetzung für die Teilnahme sind mindestens fünf vermarktete Mastrinder und/oder drei Mutterkühe am Betrieb.

Für AMA-Gütesiegelbetriebe sind drei Formulare an die Abwicklungsstelle (siehe unten) zu senden. Für biologisch wirtschaftende Betriebe gelten die gleichen drei Formulare, zusätzlich noch der AMA-Gütesiegelvertrag sowie eine Kopie der letzten Kontrolle.

Empfohlen wird eine Anmeldung bis 30. September 2016, damit die Förderung noch für das gesamte Jahr 2016 gilt. Der nächste Teilnahmetermin ist erst im Jänner 2017. Aktuell bewilligte Abwicklungsstellen in Österreich sind:

► ARGE Rind, Auf der Gugl 3, 4021 Linz, in der Steiermark über Erzeugergemeinschaft Steirisches Rind, Tel. 0316/4211877, E-Mail: hans.kollmann@ezg-steirischesrind.at.

► Norbert Marcher GmbH, Kasernengasse 12, 9524 Villach (in Verbindung mit Bio-Beef GmbH), Tel. 0316/270132, E-Mail: lassarus@marcher.at.

► Rudolf Grossfurner GmbH, Hofmark 1, 4972 Utzenaich, Tel. 07751/7171, E-Mail: office@grossfurner.at



Punktet mit Zeitersparnis

WASSERBAUER

Mit neuem Gerät Siloplanen aufwickeln

Das Siloplanen-Aufrollen bei Fahrsilos kann man sich jetzt ersparen. Die oberösterreichische Firma Wasserbauer hat mit Wicky ein Gerät präsentiert, das Siloplanen ferngesteuert aufrollt. Alle Schichten (Schutznetz, Silo- und Unterziehfolie) werden über die Gummiraupen geschlagen. Per Fernbedienung lässt sich das akkubetriebene Gerät vom Traktor aus steuern. Bis zu 50 Meter Silolänge sind möglich. Das modular aufgebaute System ist mit einer Breite von fünf bis neun Metern ab Anfang 2017 zu haben. Einstiegspreis: 6.475 Euro ohne Steuern. Die Akkus sollen im Sommer für drei Monate reichen und sind an den Seiten, wie bei einem Akkuschauber, einfach auszutauschen. Gewichte sorgen für einen möglichst dichten Abschluss, um die Silagequalität zu erhalten. Die Zeitersparnis pro Siloentnahme gibt Wasserbauer mit 15 Minuten an. Weitere Argumente für Wicky sind Sicherheit und Sauberkeit, da der Fahrer nicht mehr absteigen und sich schmutzig machen muss.

MÄRKTE

Lämmer

Qualitätslämmer, lebend, je kg inkl. Ust.

Qualitätsklasse I	2,55 – 2,80
Qualitätsklasse II	2,35 – 2,50
Qualitätsklasse III	2,15 – 2,30
Qualitätsklasse IV	1,90 – 2,10
Altschafe und Widder	0,50 – 0,80

Weizer Schafbauern

Erzeuger-Preisbasis für Schlachtkörper 18 – 23 kg warm, ohne Innereien, je kg ohne Zuschläge

Klasse E2	5,90 Klasse E3	5,50
Klasse U2	5,50 Klasse U3	5,10
Klasse R2	5,10 Klasse R3	4,70
Klasse O2	4,70 Klasse O3	4,30
ZS AMA GS	0,60 ZS Bio	0,60
ZS Bio Ernteverband		0,80
Schafmilch-Erzeugerpreis, Aug.		1,15

Steirerfische

Erhobene Preise ab Hof, je kg inkl. Ust.

Karpfen	7,50 Silberamur	5,90
Amur	7,90 Zander	19,90
Wels	15,80 Regenbogenforelle	9,90
Stör	14,90 Lachsforelle	10,90
Hecht	16,90 Bachsaibling	10,90

Wild

Erhobene Preise je nach Qualität je kg inkl. Ust., frei Aufkäufer

Schwarzwild	bis 20 kg	0,80–1,00
	21 bis 80 kg	1,00–1,50
	über 80 kg	0,80–1,00
Rehwild	6 bis 8 kg	2,00–2,50
	9 bis 12 kg	3,00–3,50
	über 12 kg	4,00–4,50
Rotwild		2,00–2,50
Muffelwild		0,70–1,80
Gamswild		2,00–3,50

Qualitätswildfleisch

Erhobene Preise je kg, Verband lw. Wildtierhalter, www.wildhaltung.at

Rotwild, grob zerlegt	8,00 – 9,00
Damwild, grob zerlegt	8,00 – 9,00

Schlachtgeflügel

Q: AMA-Marktbericht	2016	2015
Österr.-Erz.Preis Ø, Juli, je 100 kg	183,56	184,15
EU-Erz.Preis Ø, Juli	178,59	192,57
Masth. bratfertig zugestellt, lose, je kg	2,07	2,09
Schlachtungen in 1.000 Stk., Juni	7.327	7.390

Pressobst

Erhobene Ankaufpreise, in Cent je kg, inkl. Ust., frei Rampe Lagerhaus, faulfrei, KW 37

Pressobst	8 – 12
-----------	--------

Silage

Erzeugerpreise je Ballen inkl. Ust., Preiserhebungen bei steir. MR

Siloballen ab Hof Ø 130 cm	30 – 35
Siloballen ab Hof Ø 125 cm	26 – 35
Reg. Zustellk. bis 30 km	7 – 15
Press- u. Wickelkosten	14 – 17
Presskosten	6 – 8
Wickelkosten 6-fach	7,5 – 9,3

Silomais

Kalkulierte Richtpreise inkl. Ust., o. Hackselk., bei unterst. 110 Euro je t nto. Körnermaispreis

Silomais ab Feld/ha	720 – 1.055
Silomais/t Frischmasse	16,0 – 17,0
Silomais/t TM 30 %	53,5 – 56,2
Silomais/m³ FM 350 kg/m³	5,6 – 5,9

Energieholz

Preise August 2016

Brennholz, hart, 1 m, RM	53 – 64
Brennholz, weich, 1 m, RM	39 – 45
Qualitätshackgut, P16 – P63 Nh, Lh gemischt, je t atro	77 – 91
Energieholz-Index, 2. Qu. 16	1,515

BIO-PUTENMAST



Franz Jud hat seine Entscheidung für Bio-Putenmast nie bereut

KK

Vor zwölf Jahren hat Franz Jud von konventioneller Rinderhaltung auf biologische Putenmast umgestellt.

Ein radikaler Wechsel, den er aber nie bereut hat. Am wichtigsten für den Erfolg ist Hygiene – die Einstreu muss trocken, die Tränken und Futterbahnen sauber sein. Auch der Auslauf wird regelmäßig gemäht und gekalkt. Jene, die in diese Sparte einsteigen wollen, sollen laut Jud einige Punkte beachten: Je Pute sind zehn Quadratmeter Auslauf im Freien vorgeschrieben. Bäume nehmen die Tiere als Deckung sehr gerne an. Aus Rücksicht auf seine Nachbarn hat Jud seinen Putenstall für 2.500 Tiere 300 Meter vom Hauptbetrieb entfernt errichtet.

KONVENTIONELL



Christian Rindler kann durch perfektes Management auf Antibiotika verzichten

KK

In der konventionellen Geflügelmast steuern die Schlachtbetriebe die Bauern. Mäster, wie Christian Rindler, müssen sich nicht um die Preiskalkulation kümmern, sondern können sich „nur“ auf die Produktion konzentrieren. Im Management entscheidet sich der Betriebserfolg. Rindler ist auf seine Tiergesundheit sehr stolz: „Ich habe seit drei Jahren kein Antibiotika mehr eingesetzt.“ Erreicht hat er das mit Kräuterextrakten und genauer Hygiene. Pro Jahr mästet er rund 300.000 Hühner. Was ihn stört, sind die unterschiedlichen Tierschutzstandards in Europa. In Deutschland, wo die Besatzdichte höher ist, würde er mit seinem Betrieb jährlich 50.000 Stück mehr produzieren.

DIREKTVERMARKTUNG



Waltraud und August Hütter haben klein angefangen und wachsen ständig

KK

Waltraud und August Hütter haben 1988 als kleiner Betrieb mit der Aufzucht und dem Verkauf von Geflügel begonnen. Noch heute ist Direktvermarktung von Geflügel eine Nische. Der Familienbetrieb vermarktet heute konventionelle Mast- sowie Weidehühner, Weidetruthühner und auch Weidegänse. Für Neueinsteiger ist es laut Hütter wichtig, sich einen guten Platz am Markt zu suchen und auch eine Menge Einfallsreichtum mitzubringen. Die Kunden sind immer wieder auf der Suche nach neuen kreativen, qualitativen Produkten. „Ganz wichtig bei der Direktvermarktung ist, dass die ganze Familie hinter dem Betrieb steht“, meint August Hütter.

Geflügel sucht Mäster

Konventionelle Hühner- und biologische Putenmäster gesucht

Die heimische Geflügelfleischbranche sucht weiterhin Mastbetriebe. Derzeit sind vor allem konventionelle Hühnermast- und biologische Putenmastbetriebe gefragt. Beständige Abnahmepreise für die Landwirte gewährleisten den heimischen Produzenten gute Chancen für die Zukunft. Da der Geflügelmastbereich aller Sparten ein sehr technisierter Betriebszweig ist, werden vorwiegend neue Gebäude für die Geflügelmast errichtet. Im Biobereich werden gelegentlich auch Altbaugebäude revitalisiert. Befolgt man die Empfehlungen und Managementvorgaben der Zuchtfirmen, Fachberater und Betreuungstierärzte, ist die Geflügelfleischproduktion eine verhältnismäßig unkomplizierte Veredelungssparte.

Vollpauschalierung

Eine der Grundsatzentscheidungen ist vorab sicherlich jene, ob jemand bereit ist, die Vollpauschalierung zu verlassen oder nicht. Denn die konventionelle Geflügelmast ist bedingt durch Stalleinheiten, welche sich beispielsweise in der Hühnermast jenseits der 20.000 Stück bewegen, oft nur außerhalb der Vollpauschalierung möglich. Bei der Biogeflügelmast sieht die Sachlage, durch die längere Mastdauer und somit weniger verkauften Stückzahlen pro Jahr, komplett anders aus. Denn wenn hier ausreichend landwirtschaftliche Flächen vorhanden sind, dann können die Betriebe in der Vollpauschalierung produzieren. Im Allgemeinen werden konventionelle Ställe, oftmals beginnend bei 20.000 Tierplätzen bis knapp 40.000 oder rund 2.000 Quadratmeter, für die Hühnermast errichtet. Biomastputenstallungen sind auf eine Bestandesgröße von 2.500 Tieren begrenzt, wobei auch zwei Einheiten am Betrieb möglich sind.

Beratung

Geflügelgrundberatung sowie konkrete Ein- oder Umstiegsberatung erhalten Interessierte unter Tel. 0316/8050-1224 oder per E-Mail an anton.koller@lk-stmk.at. Bei der Investitionsförderung gelten die selben Spielregeln wie in der restlichen tierischen Veredelung. Detailfragen zur Investitionsförderung können betriebspezifisch von den Betriebsberatern der Bezirkskammern beantwortet werden.

Anton Koller



Geflügelfleisch ist unaufhaltsam auf dem Vormarsch

MACHER

CORNVIT®
Tierisch gute Futtermittel.

www.cornvit.at

CornVit. Futtermittel für Geflügel.Information und Bestellannahme
T. +43 3152/2222-995 | bestellung@h.lugitsch.at

**JUNGHENNEN
STARK DRAUF**

Henriette steht für qualitätsbewusste Junghennenaufzucht im Einklang mit der Natur. Information und Verkauf:
Ing. Alexander Krems, Tel. 0676 889 222 34

**WIR SUCHEN PARTNER
FÜR DIE TRADITIONELLE
JUNGHENNEN-AUFZUCHT!**

LUGITSCH
T: 03152 2222-0
www.h.lugitsch.at



Wir liefern Junghennen aus Volierenanufzucht in jeder Größenordnung.

Oberrettenbach 20, 8212 Pischelsdorf, Mobil: 0664/4236754
office@prem-junghennen.at



Wir suchen zuverlässige, engagierte Landwirte für
JUNGHENNENAUFZUCHT
für konventionelle und Bio-Legehennen

Als führendes Geflügelzuchtunternehmen für Legehennen bieten wir eine **langfristige und sichere Produktionsmöglichkeit mit gutem Ertrag**

Interessiert? Dann kontaktieren Sie uns:
Christian Eichinger, © +43 664 450 3419, c.eichinger@schropper.at

KENNZAHLEN



Internationale Notierungen		
	Kurs am 12. Sept.	Tendenz zur Vorwoche
Euro / US-\$	1,123	+ 0,008
Erdöl – Brent , US-\$ je Barrel	47,40	+ 0,24
Mais CBoT Chicago, Sept., € je t	119,19	+ 7,79
Mais MATIF Paris, Juni 2017, € je t	168,00	+ 7,00
Sojaschrot Chicago, Sept., € je t	311,00	+ 1,00
Sojaschrot, 44%, frei LKW Hamburg, Kassa Großh., Sept., € je t	313,00	+ 3,00
Rapsschrot, frei LKW Hamburg, Kassa Großh., Sept., Euro je t	199,00	+ 3,00
Schweine EEX Leipzig, Sept., € je kg	1,648	+ 0,093

Quelle: www.bankdirekt.at; www.agrarzeitung.de

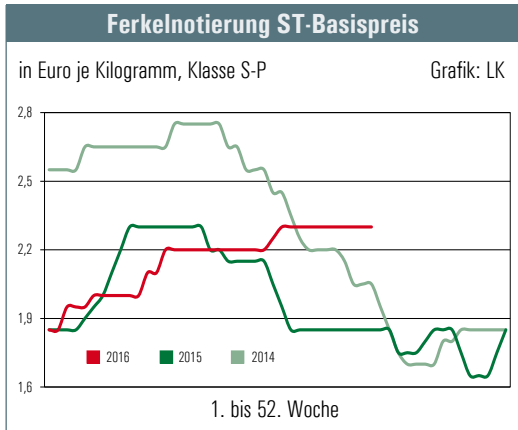
SCHWEINEMARKT



Erhobene steir. Erzeugerpreise		
1. bis 7. September		
S	Ø-Preis	1,78
	Tendenz	± 0,00
E	Ø-Preis	1,65
	Tendenz	± 0,00
U	Ø-Preis	1,42
	Tendenz	- 0,01
R	Ø-Preis	1,32
	Tendenz	- 0,01
Su	S-P	1,73
	Tendenz	± 0,00
Zucht	Ø-Preis	1,17
	Tendenz	+ 0,03
inkl. ev. Zu- und Abschläge		

Markt stabil

Angebot und Nachfrage halten sich am europäischen Schweinemarkt rekordverdächtig stabil. Das ist nicht weiter verwunderlich, da sich Tierzahlen laut den letzten Viehzählungen und Schlachtgewichte unterdurchschnittlich entwickelten. Deutschland versucht sogar einen Ausreißer nach oben. Dennoch dürfte der Spätsommer bald enden und die Nachfrage saisonal zurückgehen. Daher wird die aktuelle Marktsituation genau beobachtet. Unter Vorjahresniveau erwartete Schlachtzahlen für das vierte Quartal dürften stützend wirken.



Int. Schweineerzeugerpreise		
Kl. E, je 100 kg; O: EK	Wo. 35	Vorw.
EU	163,29	+ 1,18
Österreich	168,85	+ 0,26
Deutschland	169,83	+ 0,18
Niederlande	147,69	- 0,01
Dänemark	147,39	± 0,00

Notierungen EZG Styriabrid, 8. – 14. September	
Schweinehälften, in Euro je Kilo, ohne Zu- und Abschläge	
Basispreis ab Hof	1,52
Basispreis Zuchtsauen	1,15

ST-Ferkel, 12. bis 18. September	
in Euro je Kilo, bis 25 kg	
ST- und System-Ferkel	2,30
Übergewichtspreis ab 25 – 31 kg	1,10
Übergewichtspreis ab 31 – 34 kg	0,45
Impfzuschlag Mycoplasmen, je Stk.	1,563
Impfzuschlag Circo-Virus, für ST, je Stk.	1,50
Ab-Hof-Abholung durch Mäster, je Stk.	1,00

Marktpreise ohne Mehrwertsteuerangabe sind Nettobeträge

IM HERBST BEKÄMPFBARE SAMENUNKRÄUTER IM WINTERGETREIDE

Der Gemeine Windhalm ist ein Herbstkeimer und beizeitigem Getreideanbau kann er noch vor dem Winter bestocken. Deshalb wäre eine Herbstbekämpfung anzuraten, da im Frühjahr die Gefahr besteht, dass der Windhalm für eine zufriedenstellende Bekämpfung bereits zu groß ist und dann nur mehr über Spezialpräparate in Griff zu kriegen ist.



Die Purpurrote Taubnessel keimt hauptsächlich im Herbst. Außerdem bieten sämtliche Winterbegrünungen ein hohes Vermehrungspotenzial. Bis zum Sommer hin ist die Taubnessel zwar verschwunden (ausgesamt und abgestorben), jedoch ist eine Bekämpfung sinnvoll, da sie dem Getreide sehr viel Wasser und Nährstoffe wegnimmt.



Das Kletten-Labkraut ist ein Hauptproblem, da es über einen langen Zeitraum aufläuft und die Herbstherbizide meist nur bis zum Keimblattstadium gut wirksam sind. Bei starkem Druck kann eine zusätzliche Nachbehandlung im Frühjahr (kombiniert mit Halmfestiger oder Fungizid) notwendig sein. Schon wenige Pflanzen können die Ernte stark behindern.



Ehrenpreis-Arten sind eine Wirkungsschwäche der Sulfonyl-Harnstoffe. Deshalb sind sie in Mais und Getreide in den letzten Jahren verstärkt aufgetreten. Getreide-Herbstherbizide haben einen anderen Wirkungsmechanismus, weshalb diese für ein vorausschauendes Resistenzmanagement äußerst wichtig sind und eingesetzt werden sollten.



Kamille-Arten treten in Raps-Fruchtfolgen häufiger auf. Sie keimen relativ flach im Boden und brauchen dazu ausreichend Niederschlag. Im Herbst ist die Kamille im Wintergetreide noch besonders preiswert zu bekämpfen. Die verschiedenen Kamille-Arten sind für das Wintergetreide Konkurrenten um Nährstoffe und Feuchtigkeit.



Unkräuter früh ausschalten

Fahrplan für Pflanzenschutz im Wintergetreide

Die Unkrautbekämpfung in früh gesäten Getreidebeständen wird von vielen Betrieben standardmäßig durchgeführt. Diese Maßnahme wird immer wichtiger, da es sich durch die Wirkstoffverfügbarkeit sowie die geänderten Umweltverhältnisse (lange Vegetation im Herbst und meist milde Winter) lohnt im Herbst etwas zu tun. Allerdings sind einige Dinge zu beachten, damit eine gute Wirkung erreicht wird. Probleme mit Wurzelunkräutern wie Distel, Ampfer und Winde können im Herbst jedoch nicht gelöst werden. Auch die Quecke ist ein Thema für den Sommer und sollte nach der Getreideernte mit mehrmaliger Bodenbearbeitung bei trockenen Bedingungen, oder bei großem Druck, mit glyphosathaltigen Mitteln bekämpft werden.

Viele Vorteile

Eine Herbstbehandlung der keimenden Unkräuter bringt viele Vorteile. Konkurrenten um Nährstoffe und Wasser, wie Taubnessel, Kamille, Vogelmiere, Ackerstiefmütterchen oder Ehrenpreis-Arten, aber auch Ungräser wie der Windhalm, der sich oft im November/Dezember zu starken Pflanz-

zen entwickelt, werden frühzeitig ausgeschaltet und stellen keine Behinderung der Frühjahrsentwicklung des Getreides dar. Ebenso kann eine situationsbezogene Blattlausbekämpfung mit der Herbizidspritzung kombiniert werden, sofern kein mit Gauchio gebeiztes Saatgut verwendet wurde.

Was sich bekämpfen lässt

Samenunkräuter sind im Herbst noch recht klein und in vielen Fällen ist schon mit niedrigen Aufwandsmengen eine gute Wirkung zu erzielen (siehe oben). Die Bekämpfung im frühen Nachauflauf (Zweibis Dreiblatt-Stadium des Getreides, Keimblatt-Stadium der Unkräuter) ist dabei wirkungs- und auch preismäßig sicher am günstigsten. Für Bodenherbizide ist es optimal, wenn auf feuchten, abgesetzten, feinkrümigen Böden behandelt werden kann. Werden blattaktive Produkte eingesetzt (beispielsweise *Saracen*), sollten Unkräuter möglichst aufgelaufen sein und gut benetzt werden, da über den Boden keine Wirkung zu erwarten ist. Bei sehr spätem Anbau (beispielsweise bei Weizen) werden nur noch wenige Samenunkräuter keimen. Eine Behandlung im Herbst verliert

dann die Vorteile gegenüber einer Frühjahrsanwendung.

Einsetzbare Produkte

IPU-Produkte, wie beispielsweise *Alon flüssig* oder *Protugan*, können ab dem Dreiblatt-Stadium des Wintergetreides verwendet werden. Mit einer Aufwandsmenge von 1,5 Liter pro Hektar ist dies eine preiswerte und sehr gut wirksame Lösung gegen Windhalm, Kamille und Vogelmiere. In Kombination mit 1,5 bis 2,5 Liter *Stomp Aqua* oder *Activus SC* ist es oft schon getan, wenn der Klettenlabkrautdruck nicht zu hoch ist. Allerdings: Der Wirkstoff Isoproturon (IPU) hat die Aufnahme in die EU-Liste nicht mehr geschafft. Diese Produkte sind derzeit im Abverkauf und müssen praktisch im Frühjahr 2017 aufgebraucht werden. Nach dem 30. September 2017 dürfen IPU-Präparate nicht mehr verwendet werden. Als Ersatzprodukt kann der verwandte Wirkstoff Chlortoluron (beispielsweise in *Lentipur 700* oder *Carmina 640*) verwendet werden, der allerdings beim Weizen Sorteneinschränkungen aufweist. *Stomp Aqua* und *Activus SC* (auf Basis des Wirkstoffs Pendimethalin) sind Spezialisten

bei Taubnessel, Ehrenpreis-Arten und, wenn früh genug eingesetzt, auch bei Stiefmütterchen. Für gute Klettenlabkraut-Wirkung mit *Boxer* oder *Roxy 800 EC* kombinierbar. *Bacara Forte*, *Viper Compact*, *Trinity*, *Stomp Perfekt* und *Jura* (auf Basis des Wirkstoffs Diflufenican) bieten mit ihrer Bodenwirkung gegen Windhalm und fast alle zweikeimblättrigen Samenunkräuter (Taubnessel, Kamille, Vogelmiere etc.) und besonders Stiefmütterchen eine sichere Wirkung.

Auflagen berücksichtigen

Die Anwendungsvorschriften der Produkte sind einzuhalten. So zum Beispiel die Abstände zu Oberflächengewässern je nach Düsentechnik und auch die Auflagen bei abtragsgefährdeten Flächen in der Nähe von Oberflächengewässern. Manche Präparate wie *Viper Compact* oder *Diflanil 500 SC* dürfen nur mit abdriftmindernden Düsen ausgebracht werden. Über große Regelabstände zu Oberflächengewässern verfügen beispielsweise *Stomp Aqua* (20 Meter), *Activus SC* (30 Meter) und *Trinity* (40 Meter). Lesen Sie die Gebrauchsanweisung.

Harald Fragner

PROBSTDORFER SAATZUCHT

Winterweizen 2016

PEDRO + SIEGFRIED **NEU**

Die leistungsfähigen Mahlweizen!

Ertragsvergleich Steiermark

Quelle: AGES – Institut für Nachhaltige Pflanzenproduktion, Prüfjahre 2014–2016; Standort Gleisdorf; 100% = 9.540 kg/ha

FLORENCIA **NEU**

Der Standfesteste von Allen!

Wie du säst, so wirst du ernten. www.probstdorfer.at

Mahlweizen

SPONTAN (BQ 4)

Mehr Ertrag mit hoher Qualität

- Beste¹ Toleranz gegen Gelbrost
- Hervorragend standfest

Qualitätsweizen

BERNSTEIN (BQ 7)

Werden Sie zum Ertragsieger

- Nummer 1 im Kornertrag!
- Ausgezeichnete Toleranz gegenüber Gelbrost

Futterweizen

HEWITT

Ertragreichster Futterweizen¹

- Kurzer Wuchstyp
- Hervorragend in der Standfestigkeit

¹ laut AGES, Beschreibende Sortenliste 2016

www.diesaat.at

Die Saat
NATÜRLICH DIE SAAT

„Unsere Werte haben Konjunktur“

Image-Kampagne zeigt, wie modern die Raiffeisen-Idee ist

Abgegeben wurde der Startschuss in der Steiermark im Sommer 2014 beim Raiffeisen-Tag. Die Tagung stand nicht nur unter dem Motto „Bewusst: Raiffeisen.“, sie war gleichzeitig der Auftakt zu einer breiten Imagekampagne innerhalb des Raiffeisensektors. Ziel der Initiative unter Schirmherrschaft des Österreichischen Raiffeisenverbandes (ÖRV) ist es, ins Bewusstsein zu rufen, woher die Raiffeisen-Idee kommt und wofür die Raiffeisen-Gruppe heute steht. Angesprochen wurden bislang die Eigentümer der Genossenschaften – also die gut zwei Millionen Raiffeisen-Mitglieder in Österreich – sowie die Verantwortungsträger auf allen Ebenen in Form von Inseraten, Werbemitteln und Servicepaketen.

Sehnsucht nach Werten

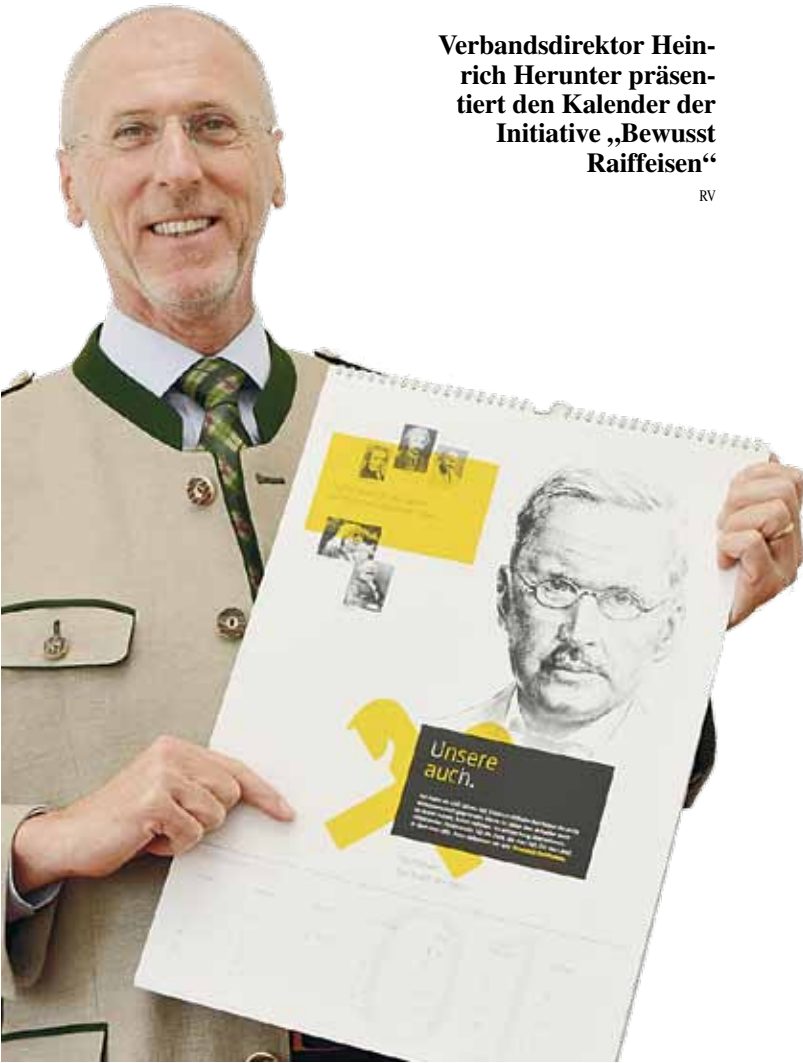
Die Resonanz war positiv: Die Sehnsucht nach Werten und Identität ist groß, das Interesse an den Botschaften ist hoch. Transportiert werden Werte, die sich im täglichen Alltag der Raiffeisen-Genossenschaften widerspiegeln und die Idee

tragen, aber auch Inhalte, die Raiffeisen von anderen unterscheidet. „Raiffeisen steht für die Kraft der Idee, aber auch für Gemeinsamkeit, Eigenverantwortung, Vielfalt oder Regionalität. Diese Grundwerte haben einen Wert, müssen gestärkt und für die Zukunft gesichert werden“, so ÖRV-Generalsekretär Andreas Pangl.

Verwendung vor Ort

„Bewusst: Raiffeisen.“ bietet zahlreiche Anknüpfungspunkte für die Kommunikation in den Genossenschaften vor Ort wie etwa bei Generalversammlungen, Kundenveranstaltungen oder Mitarbeiterworkshops. Unterstützt wird die Kampagne auch vom Raiffeisenverband Steiermark. „Wir müssen jeden Tag aufs Neue mit dem Wissen an die Arbeit gehen und auch weitererzählen, dass wir gemeinsam sowohl die Basis als auch das Know-how haben, erfolgreich zu sein und etwas in diesem Land und für dieses Land zu bewegen. Unsere Werte haben heute wieder Konjunktur“, freut sich Verbandsdirektor Heinrich Herunter.

IM GESPRÄCH



Verbandsdirektor Heinrich Herunter präsentiert den Kalender der Initiative „Bewusst Raiffeisen“

ZEITLOSE WERTE

Gemeinsam seine Ziele besser zu erreichen als jeweils für sich allein: So lautet seit jeher der Grundgedanke jeder Genossenschaft. Genossenschaftliche Kooperation bietet sich also immer dann an, wenn das Verfolgen eines wirtschaftlichen Ziels die Leistungsfähigkeit eines Einzelnen übersteigt, zugleich aber dessen selbständige Existenz gewahrt werden soll. Dabei werden folgende Werte und Prinzipien verfolgt:

SOLIDARITÄT

Die Kraft der Genossenschaft wird nur dort eingesetzt, wo die Kraft des Einzelnen nicht ausreicht und er daher Hilfe benötigt. Von der Gemeinschaft werden also nur jene Aufgaben erbracht, die der Einzelne nicht ebenso gut selbst erfüllen könnte.

MITVERANTWORTUNG

Grundlage für gelebte Mitverantwortung ist das Prinzip der Selbstverwaltung. Das bedeutet, die Mitglieder ordnen die internen Verhältnisse ihrer Genossenschaft eigenständig

und tragen auf unterschiedliche Weise Verantwortung für deren aktuelle Ausrichtung und Zukunft.

REGIONALITÄT

Der Aktionsradius einer Raiffeisen-Genossenschaft soll möglichst überschaubar – also regional – sein. Das garantiert hohe Beweglichkeit im geschäftlichen Alltag, beste Kenntnis des Marktes und der Kunden sowie größtmögliche Nähe zu den Bedürfnissen der Mitglieder. Regionalität ermöglicht zudem kurze Entscheidungswege und -zeiträume, auch bei großen geschäftlichen Entscheidungen.

FÖRDERAUFRAG

Anders als Kapitalgesellschaften sind Genossenschaften durch ihren satzungsgemäßen „Förderauftrag“ vor allem einem Ziel verpflichtet: der wirtschaftlichen Förderung ihrer Mitglieder. Auf dieser Grundlage stiften Genossenschaften nachhaltigen Nutzen und fördern zudem das Miteinander in ihrer Region.

Die neue bundesweite Initiative „Bewusst: Raiffeisen.“ wurde 2014 in Graz ins Leben gerufen. Zufall?

HEINRICH HERUNTER: Vielleicht war es Zufall, dass der österreichweite Raiffeisen-Tag damals gerade bei uns stattgefunden hat. Die Steiermark scheint aber ein guter Boden zu sein, wenn es darum geht neue Ideen zu starten und umzusetzen.

Wieso braucht es eine solche Initiative?

HERUNTER: Die Marke Raiffeisen hat einen enormen Bekanntheitsgrad und Sympathiewert. Wir wollen aber vermitteln, dass Raiffeisen mehr ist, als ein gelber Kasten mit schwarzem Giebelkreuz. Generalanwalt Walter Rothensteiner hat einmal gemeint, es sei gut, wenn die Menschen sagen: „Raiffeisen – kenn ich!“, es ist aber noch besser, wenn sie sagen: „Raiffeisen – so kenn ich es noch nicht!“. Und genau da

setzt diese Initiative an.

Was macht aus Ihrer Sicht Genossenschaften heutzutage attraktiv?

HERUNTER: Die Idee der Genossenschaft ist heute so modern wie selten zuvor. Nimmt man etwa das derzeit moderne Crowdfunding her, dann wird dort vielfach nichts anderes gemacht, als Genossenschaften es schon seit über 130 Jahren tun: Nutzenstiftende Ideen und wirtschaftliche Ziele gemeinsam in einem regionalen Umfeld umsetzen.

Wird auch der Raiffeisenverband Steiermark ähnliche Schwerpunkte setzen?

HERUNTER: Wir verstehen unsere Aufgabe darin, der Genossenschaftsidee in der Steiermark einen fruchtbaren Boden zu bereiten. Daher tragen wir diese Initiative voll mit. Beim steirischen Verbandstag Ende September werden wir diesem Thema einen Schwerpunkt widmen.

RINDERMARKT



Marktvorschau

16. September bis 16. Oktober

Zuchtrinder	
3.10.	Traboch, 9.30 Uhr
10.10.	Greinbach, 10.30 Uhr
13.10.	St. Donat, 11 Uhr
Nutzrinder/Kälber	
20.9.	Traboch, 11 Uhr
21.9.	Edelschrott, 10 Uhr
27.9.	Greinbach, 11 Uhr
4.10.	Traboch, 11 Uhr
11.10.	Greinbach, 11 Uhr
Zuchtschafe	
8.10.	Traboch, 10 Uhr

EU-Marktpreise

Jungstierfleisch R in Euro/100 kg, Schlachtgewicht, kalt, Woche bis: 4. September

		Tendenz/Woche
Deutschland	365,87	+ 3,17
Frankreich	353,77	- 1,00
Italien	357,75	+ 4,17
Österreich	365,90	+ 5,34
Polen	313,4	- 1,24
Slowenien	331,42	+ 2,80
EU-28 Ø	359,05	+1,36

Quelle: Europäische Kommission

Preise frei Rampe Schlachthof, 29.8. bis 4.9.

inkl. Transport, Zu- und Abschläge

	Österreich	Stiere	Kühe	Kalbinnen
E	Durchschnitt	3,86	3,17	3,84
	Tendenz	+ 0,05	-	-
U	Durchschnitt	3,79	2,99	3,60
	Tendenz	+ 0,03	- 0,01	+ 0,02
R	Durchschnitt	3,71	2,80	3,49
	Tendenz	+ 0,06	+ 0,01	+ 0,04
O	Durchschnitt	3,31	2,48	2,86
	Tendenz	+ 0,06	+ 0,01	- 0,02
E-P	Durchschnitt	3,75	2,59	3,47
	Tendenz	+ 0,04	+ 0,01	+ 0,01

Ermittlung laut AMA, Viehmelde-VO BGBl.255/2014

Rindernotierungen, 12. bis 17. September

EZG Rind, Qualitätsklasse R, Fettklasse 2/3, in Euro je kg, exklusive qualitätsbedingter Zu- und Abschläge

Kategorie/Basisgewicht kalt	von/bis
Stiere (310/470)	3,51/3,55
Ochsen (300/440)	3,51/3,55
Kühe (300/420)	2,32/2,49
Kalbin (250/370)	3,13
Programmkalbin (245/323)	3,51
Schlachtkälber (80/110)	5,40
Zuschläge in Cent: AMA: Stier (-19 M.), Ochse (-30 M.), Kalbin (-24 M.) 25; Schlachtkälber 20; Jungstier (-21 M., 314/460) 15; Bio: Ochse 84, Kuh 52, Kalbin 70; M gentechn.frei: Kuh 20, Kalbin ab 24 M. 15	
Spezialprogramme	
ALMO R3 (340/420), 20-36 Monate	4,30
Aufschlag U	0,15
Styriabeef, Proj. R2 (185/300)	4,80
Murbodner-Ochse (EZG)	4,50

RINDERMARKT



RINDERMARKT



Lebendvermarktung

5. bis 11.9., inkl. Vermarktungsgebühren

Kategorie	Ø-Gew.	Ø-Pr.	Tend.
Kühe	737,5	1,33	+ 1,01
Kalbinnen	466,3	1,95	- 0,04
Einsteller	349,8	2,60	+ 0,04
Stierkälber	112,2	4,21	- 0,09
Kuhkälber	129,5	3,08	- 0,05
Kälber ges.	115,6	3,96	- 0,10

AMA-Preise Österreich

frei Schlachthof, 29. August bis 4. September

Kategorie	Ø-Preis	Tend.
Schlachtkälber	5,73	+ 0,02

Saisonaufschwung

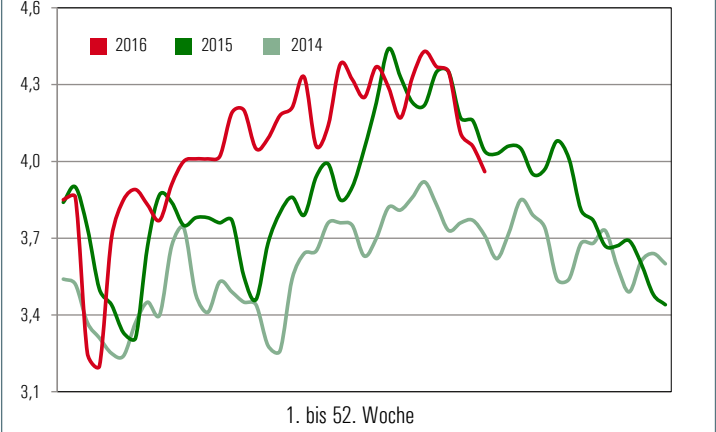
Saisontypisch ziehen die Preise für männliche Rinder an und die Preiskurve bewegt sich nach oben. So konnten auch die heimischen Notierungen für Schlachtstiere, Ochsen und Programmkalbinnen um weitere fünf Cent nach oben gezogen werden. Schlachtkuh- und Schlachtkalbinnenpreise blieben indessen unverändert.

Der deutsche Markt verhält sich deckungsgleich. Ein überschaubares Angebot ermöglichte für diese Woche ebenso leicht festere Schlachtstierpreise. Höherwertigere Handelsklassen werden dort besser nachgefragt.

Kälber lebend

in Euro je Kilogramm, inkl. Vermarktungsgebühren

Grafik: LK



Steirische Erzeugerpreise

Totvermarktung, September

Ø-Preis	Stiere	Kühe	Kalbinnen
auflaufendes Monat bis KW 36			
E	-	-	-
U	3,75	2,76	3,65
R	3,66	2,66	3,53
O	3,32	2,34	2,95
Summe E-P	3,69	2,44	3,52
Tendenz	+ 0,06	± 0,00	+ 0,29

Inklusive eventueller qualitätsbedingter Zu- und Abschläge

Preisangaben in Euro; alle Preise ohne Umsatzsteuerangabe verstehen sich als Nettobeträge

LFI-TERMINE

Anmeldung für alle Kurse und Seminare (wenn nicht anders angegeben) bis zwei Wochen vor Kursbeginn bei Johanna Strahlhofer: 0316/8050-1305, Fax: DW 1509, zentrale@lfi-steiermark.at Alle Kurse auf www.lfi.at

Steiermarkhof Graz-Wetzelsdorf

- **Gesundheit und Ernährung**
Glutenfrei – neue & tradit. Germgebäcke, 24.10., 17 Uhr
Henne und Ei: Bio-Geflügel im Fokus, 29.10., 14.30 Uhr
- **Persönlichkeit und Kreativität**
Aufstellungswerkstatt, 18.10., 13.30 Uhr
Stoffdrucke mit alten Modellen, 16.10., 8.30 Uhr
Duft+Schaum/Kunst+Handwerk, 22.10., 9 Uhr
Naturkosmetik selbst herstellen, 20.10., 17.30 Uhr
Silberschmuck – mit Art Clay Silver, 29.10., 10 Uhr
Mützen filzen – wollig warm und weich, 29.10., 9 Uhr
Glasperlen – edel und selbst gemacht, 15.10., 9 Uhr
- **Unternehmensführung**
Pauschalierung in der Landwirtschaft, 27.10., 9 Uhr

Steiermark Oberland

- **Gesundheit und Ernährung**
Roskastanie: Naturseife, die auf Bäumen wächst, 12.10., 9 Uhr, FS Großlobming
- **Pflanzenproduktion**
UBB-Schulung, 21.10., 13 Uhr, GH Steinbauer, Mürzschlag
- **Tierhaltung**
Infektionskrankheiten bei Schaf und Ziege, 24.10., 19.30 Uhr, GH Häuserl im Wald, Gröbming
Homöopathie für Fortgeschrittene, 24.10., 9 Uhr, GH Häuserl im Wald, Gröbming; **25.10.**, 9 Uhr, GH Feldbauer, Landl
Homöopathie und Tiergesundheit, 28.10., 9 Uhr, GH Gewessler, Stainach-Pürgg
- **Unternehmensführung**
Betriebsplanung, 25.10., 9 Uhr, BK Oberstmk., Bruck
- **Ernährung**
Hexenküche – einkochen, einlegen, einsalzen. Verschiedene köstliche Marmeladen-Variationen, 23.09., 16 Uhr, Frische KochSchule Leoben, Anm.: eva.lipp@lk-stmk.at
Kreative Kürbisküche – Kürbis einmal nicht als klassische Kürbissuppe, 6.10., 17 Uhr, Frische KochSchule Leoben, Anm.: eva.lipp@lk-stmk.at

Steiermark Mitte

- **Pflanzenproduktion**
Almzäune wie zu „Großvaters Zeiten“, 15.10., 9 Uhr, Freilichtmuseum Stübing
- UBB-Schulung**, 21.10., 9 Uhr, GH Albert – Zur Post, Ratten; **27.10.**, 9 Uhr, GH Högl (Loretowirt), Gutenberg-Stenzengreith; **25.10.**, 9 Uhr, GH Steirer, Bärnbach; **25.10.**, 13 Uhr, Kirchenwirt Hitzendorf
- **Tierhaltung**
Kalbinnen- und Ochsenmast – Grünland optimal veredeln, 25.10., 8.30 Uhr, GH Birkfelderhof, Birkfeld
Pferdegerechtes Verladetraining, 20.10., 9 Uhr, FS Grottenhof-Hardt, Thal bei Graz
- **Urlaub am Bauernhof**
Gäste spielend unterhalten – Spielregeln klar kommunizieren! 25.10., 9 Uhr, Urlaub am Bauernhof Kerschenbauer, Fischbach

Steiermark Südost

- **Direktvermarktung**
Der richtige Weg zum „Edel“brand, 19.10., 9 Uhr, FS Silberberg, Leibnitz
- Herstellung und Vermarktung** von Bienenwachskerzen, 28.10., 13 Uhr, Hödl Wachs, Klösch
- **Pflanzenproduktion**
Grundwasserschutz Modul 2 – Leibnitz, 24.10., 8.30 Uhr, GH Draxler, St. Veit am Vogau
- Herbstflurbegehung Getreide:** Oktober 2016, **Radkersburg**, 27.10., 9 Uhr, GH Schischek, Unterpurkla; **Feldbach**, 27.10., 14 Uhr, GH Theissl, Feldbach
- **Urlaub am Bauernhof**
Endlich gute Fotos! 20.10., 9 Uhr, Bildungshaus Schloss Retzhof, Leibnitz



REALITÄTEN

Acker, Grünland, Wald zu kaufen gesucht. AWZ: Agrarimmobilien.at. Tel. 0664/9969228.

EIGENJAGDEN, Waldbesitzungen, Landwirtschaften und E-Werke jeder Größe für finanzstarke Anleger zu Höchstpreisen dringend zu kaufen gesucht! Ihr Partner seit 34 Jahren: NOVA-Realitäten, Tel. 0664/3820560, info@nova-realiaeten.at.

Junge Bauernfamilie sucht Landwirtschaft auf Leibrente oder zur Übernahme. Wir nehmen Sie liebevoll in die Familie auf. Wir lieben die Landwirtschaft und die Natur und würden uns freuen mit Ihnen Kontakt aufnehmen zu dürfen. Tel. 0664/2391233, E-Mail: roland.gallor@gmx.at.

Arnfels, **8,3 ha Wald**, voll bestockt, zu verkaufen. BUB-Agrar-Immobilien, www.bub-gmbh.at, Tel. 0664/2829094.

LANDWIRTSCHAFTLICHE NUTZFLÄCHEN (ca. 1,5 ha) im Bezirk Graz-Umgebung ab 2017 zu verpachten, Tel. 0664/5727955.



Hofstelle zu verkaufen, Stadthof/Leoben, eventuell auch 8 ha Wald und Wiesenpacht, Wohnhaus Sanierung begonnen, Stall: Tierhaltung sofort möglich, Tel. 0680/2152792, Willhaben.at Code 171550560.

Großraum Weiz: rund 0,84 ha ebener Acker zu verkaufen. Unternehmensberatung Dipl.-Ing. Schein GmbH & Co KG, Anfragen an Herrn Schein, Tel. 0664/3518384.

Pachtgründe langfristig gesucht, Großraum Kulm-Rabenwald, auch Kaufinteresse, Tel. 0664/88538255.



Der Spezialist
www.bauernfeind.at

Kleinen Bauernhof mit schöner Lage oder **Wiesen, Acker, Wald**, ab rund 3 ha gesucht. BUB-Immobilien, www.bub-gmbh.at, Tel. 0664/2829094.



TIERE

Suchen männliche **Einsteller** und reinrassige Murbodner Tiere (Sofortzahlung) Fa. Schalk, Tel. 03115/3879.

Verkaufen reinrassige **Chianina** – 4 trüchtige Kühe, 3 Einsteller und 1 Deckstier (Zustellung möglich), Tel. 0664/2441852.



AGITA
Das bewährte Fliegenbekämpfungsmittel ist wieder lieferbar: **Beratung & Verkauf** unter Tel. 0664/2335969, oder bei Ihrem persönlichen **Fritz-Jeitler-Futtermittel-GmbH-Vertriebsmitarbeiter**.



Verkaufe einjährige **Charolais**-Kalbin, BIO, hornlos, Nahe Kapfenberg, Tel. 0676/5601986.

Rotwild Lebendverkauf, Geweihträger, können auch von Jägern selbst erlegt werden, Tel. 0664/3427848.

Kaufen reinrassige **Murbodner** Tiere, Tel. 03115/3879.



SPONTAN hat höchste Erträge und höchsten Proteingehalt

Ideale Winterweizen für die Steiermark

Spätfröste und zu viele Niederschläge führten vor allem auf schweren Böden zu geringerem Hektolitergewicht, weniger Körner je Ähre und damit niedrigeren Erträgen als im Vorjahr. Gerade unter solchen Stressbedingungen zeigen sich die robusten **DIE SAAT** Sorten, sowohl in der Praxis als auch in den offiziellen Versuchen der AGES als klare Siegertypen. **HEWITT** ist der ertragreichste Futterweizen. Mit der guten Standfestigkeit ist er hervorragend für Betriebe mit Gülleeinsatz geeignet. **SPONTAN** überzeugt neben den höchsten Mhlweizenerträgen auch mit dem höchsten Proteingehalt aller Mhlweizen und guten Hektoli-

tergewichten. **BERNSTEIN** ist auch 2016 der ertragreichste Qualitätsweizen. Ebenso in der Toleranz gegenüber Gelbrost und Standfestigkeit ist er unter den besten Sorten in der Einstufung laut AGES, aber auch in der Praxis.

Grannenweizen gegen Wild

Durch die zunehmenden Wildschäden gewinnen die Grannenweizen-Sorten von **DIE SAAT** wieder an Bedeutung. Mehr Informationen zu den einzelnen Sorten bekommen Sie von den **DIE SAAT** Fachberatern Anton Kern, Tel.: 0664/6274235 oder Josef Plösch, Tel.: 0664/6274240.

www.diesaat.at



SIEGFRIED ist äußerst gesund und standfest

Beste Saatgutqualität und Top-Leistung

Die steirischen Getreideanbauer können bei der Sortenwahl im Herbst 2016 aus den Vollen schöpfen. Seitens der Probstdorfer Saatucht steht in allen Kulturarten ein äußerst leistungsfähiges Sortenpaket zur Verfügung. Die standfeste **KWS TONIC** ist österreichweit bereits die meistverkaufte Mehrzeilige Wintergerste, von der Kornausbildung ist sie der bewährten **FRIDERICUS** sehr ähnlich. Im zweizeiligen Sortiment stehen die frühreife Qualitätsfuttergerste **ARCANDA** und die neue standfeste **VALENTINA** zur Verfügung. Für Spätsaaten im Oktober ist die europaweit führende Hybridgerste **WOOTAN** empfehlens-

wert. In der Steiermark steht bei der Triticale-Sortenauswahl die Standfestigkeitseinstufung an vorderster Stelle. Mit dem extrem kurzen **ALEKTO**, dem äußerst ertragsstabilen **FREDRO** und dem neuen Hohertragstriticale **KAULOS** haben die Landwirte ein bisschen die Qual der Wahl. Der saateitolerante Einzelährentyp **PE-DRO** ist nach wie vor die langjährig leistungsfähigste Mhlweizensorte in der Steiermark, aber die Entwicklung geht natürlich weiter. Mit dem äußerst gesunden **SIEGFRIED** und dem Ertragsbringer **FLORENCIA** gibt es ab Herbst 2016 zwei neue standfeste Weizensorten als Ergänzung zu **BAROK**. www.probstdorfer.at

IMPRESSUM

Herausgeber und Verleger:

Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft in Steiermark, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz, Tel. 0316/8050-0, E-Mail: edith.poellabauer@lk-stmk.at, DW 1281

Chefredakteurin: Mag.® Rosemarie Wilhelm, DW 1280, rosemarie.wilhelm@lk-stmk.at

Redaktion: Roman Musch, DW 1368, roman.musch@lk-stmk.at

Anzeigenleitung: Michaela Fritz, BSc, MA, DW 1342, michaela.fritz@lk-stmk.at

Beilagen, Wortanzeigen und Verrechnung: Silvia Steiner, MBA, DW 1356, silvia.steiner@lk-stmk.at

Layout und Produktion:

Ronald Pfeiler, DW 1341, ronald.pfeiler@lk-stmk.at

Druck: Styria GmbH & CoKG, 8042 Graz

Die Landwirtschaftlichen Mitteilungen erscheinen 14-tägig; Jahresbezugspreis im Inland 49 Euro. Nachdruck und fotomechanische Wiedergabe – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung des Verlages, veröffentlichte Texte und Bilder gehen in das Eigentum des Verlages über.

Engagierte Landwirte gesucht

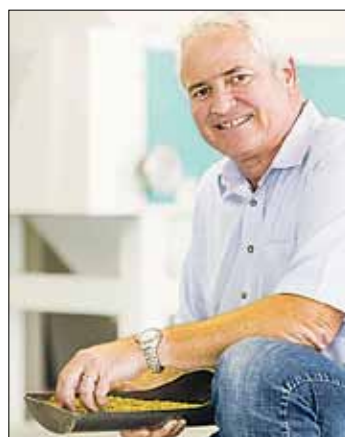
Lugitsch setzt auf Partnerschaft

Das Familienunternehmen Herbert Lugitsch und Söhne Ges.mbh ist Spezialist für die Produktion von Mischfutter für Nutztier- und produziert Frischgeflügel für den österreichischen Lebensmitteleinzelhandel. Bereits seit vielen Jahren arbeiten Futtermühle und Geflügelhof in einem geschlossenen Kreislauf und das Familienunternehmen kooperiert mit regionalen Landwirten. „Dieser ganzheitliche Ansatz garantiert eine lückenlose Rückverfolgbarkeit und durchgängige Qualität – von der Stallung über die Fütterung bis hin zum feinsten Lebensmittel“, so Geschäfts-

führer Herbert Lugitsch jun. Lugitsch expandiert und sucht innovative, engagierte Landwirte aus traditionellen oder biologischen Betriebsformen für eine langfristige Zusammenarbeit.

Partnerschaft mit Lugitsch

Gesucht sind Betriebe in der Geflügel- und Putenmast, der Aufzucht und Haltung von Elterntieren sowie in der Junghennenaufzucht und Legehennenhaltung. Gerne informieren wir Sie bei einem persönlichen Gespräch über die Vorteile einer langfristigen Partnerschaft. Kontaktieren Sie uns – Tel. +43 3152 2222-0 www.h.lugitsch.at



Herbert Lugitsch jun.

LINSHALM

www.stmk.lko.at



... immer am Laufenden mit Artikeln, Bildern und Videos zu brennenden Themen der steirischen Landwirtschaft.



TRAPEZPROFIL – AKTION

Profil 35.207
– Maßfertigung –
verschiedene Farben
Materialstärke: 0,50 mm
– ab 50 m² 6,90 €/m²
inkl. MwSt.
Materialstärke: 0,75 mm
– ab 50 m² 9,90 €/m²
inkl. MwSt.
Tel. 07755/20120,
Homepage:
www.dachpaneele.at.

HEU, LUZERNE, STROH
aus EIGENER Erzeugung,
Zustellung möglich,
Tel. 0699/10167766.

HEU & STROH MANN
Stroh ab 2 cm
ohne Eigenverstaubung,
Tel. 0664/4435072,
www.mann-stroh.at.



Metallbearbeitung

Metallbandsäge Hans
Schreiner MBS270FH
mit Kühlung,
Schwenkarm und Sanft-
hydraulik € 2.090,-
OÖ: Tel. 07613/5600,
STMK: Tel. 03335/4545,
www.hans-schreiner.at.



Agrar Schneeberger
hackelt Ihren Mais,
mahlt Ihr Maiskorn
und presst diesen
zu Rundballen,
Tel. 0664/88500614.



SANDWICHPANEEL – AKTION

Dachpaneel 40 mm ab
18,90 €/m² inkl. MwSt.
Wandpaneel 40 mm ab
16,90 €/m² inkl. MwSt.
Tel. 07755/20120,
Homepage:
www.dachpaneele.at.



Agrar Schneeberger
liefert Ihnen Mus-
maisballen, Ernte
2016 in Top Qualität,
Tel. 0664/88500614.



AKTION: € 17.500,- inkl. MwSt.

MHS-9 mit MKS-6,3:
9 Tonnen, 4 Rungen-
paare, Lichtanlage,
hydraulische Bremse,
Knickdeichsel
(2 Zylinder),
400 Bereifung,
Kran 6,3 Meter,
Holzzange 110,
3 Tonnen Rotator,
Euro Steuerung,
A. Moser Kranbau GmbH:
Tel. + 43/7612/87024,
www.moser-kranbau.at.

Verkaufe **Nordmann-**
tannen 1 bis 5 Meter,
Tel. 0676/4417891.

Gras- und Kleegrassi-
lageballen 2. Schnitt
2016 liefert Ihnen
Agrar Schneeberger,
Tel. 0664/88500614.

Verkaufe **Donau Soja**
zertifizierte Sojabohne
der Ernte 2016 aus
eigener Produktion
feldfallend oder ab
Lager, Anfragen unter
Tel. 0664/2217973.

Wildzaun neu,
500 Rollen,
1-2 Meter Höhe und
Holzpflocke, günstig,
Tel. 0664/4100502,
www.wildzaun-weidezaun.at.

Ford 4610 mit Komfort-
kabine, 62 PS, Baujahr
1986, 4.200 Betriebs-
stunden, € 8.200,-
Tel. 0664/9658835.

BMW X3 X-Drive, 2 Liter
Diesel, 4 Jahre, 105.000
Kilometer, Leder, alle
Extras, 1A-Zustand,
Tel. 0664/4360776.

Fässer ab 2 Liter,
Barriquefässer,
Lagerfässer, Kraut-
bottiche, Fleischbot-
tiche, Blumenkübel,
Regenwasserfässer,
Reparaturen,
Geschenke, Holz und
Korbwaren, günstig,
Fassbinderei EILETZ,
Kittelfeld, Bahnstraße,
Tel. 03512/82497.

Mistkran 6 Meter, wie
neu, Tel. 0664/7617441.

Scheibenmäherwerk
Niemeyer SN220, gut
erhalten, wenig benutzt,
Tel. 0664/1642321.

KÜRBISKUCHEN-AKTION

in Bigbags:
€ 0,25/kg ab Hof.
Verkauf am
20. September
ab 10 Uhr,
solange der Vorrat reicht.
Ölmühle Birnstingl in
Hitzendorf,
Tel. 0664/3925224 oder
office@birnstinglgbh.at

Silomais 1A-Qualität,
hagelfrei zu verkaufen,
nördlich von Graz,
Friesach/Eggenfeld,
Preisvereinbarung
nach Besichtigung,
Tel. 0660/4747790.



Agrar Schneeberger
liefert Ihnen Mais-
silageballen, Ernte
2016 in Top Qualität,
Tel. 0664/88500614.



KAUFE/SUCHE

Dohr-Holz: Nadel-
Laubblochholz ab 8 cm.
Auch Stockkauf möglich,
8130 Frohnleiten,
Tel. 03126/2465-0.

Suche laufend
gebrauchte Europaletten,
Barzahlung,
Tel. 06544/6575.

KAUFE altes Werkzeug,
Bauernmöbel,
Böller Stahlhelme,
Bajonette, Ambosse,
alte Ansichtskarten,
Nähmaschinen,
Werbefafeln,
Kuhglocken, Motorsägen,
alte Mopeds usw.,
Tel. 0664/3109568.

Volkswagen, Käfer, Bus
gesucht, Zustand egal,
Tel. 0664/3839512.

Suche **Nordmann-**
tannen, 2-4 Meter,
Tel. 0676/3233222.



VESCHIEDENES



FLEISCHEREI-
MASCHINEN von A-Z!
Neu & gebraucht,
www.rauch.co.at,
(+ 43) 0316/816821-0.

Austro Diesel
Wir mobilisieren alles.

Keinen Massey Ferguson?

Keinen kann ich mir nicht leisten!

TOP ANGEBOT!
EUR 8.131,- geschenkt!
Gültig nur bis zum Nationalfeiertag!
Feiern Sie mit uns!

Franz Löschenbrand
Landwirt und Massey-Ferguson-Fahrer

MF 5610 | 105 PS

LIMITIERTE GRÜNLAND EDITION NUR FÜR KURZE ZEIT IN ÖSTERREICH!

Feiern Sie mit uns den Nationalfeiertag mit unserem
TOP ANGEBOT bis 26. Oktober 2016:

- ▶ MF 5610 mit 105 PS Limited Edition
- ▶ + **Gratis** Fronthydraulik
- ▶ + **Gratis** Komfortpaket

= EUR 8.131,- GESCHENKT!

*MF 5610 zum Neupreis von EUR 69.900,- inkl. MwSt. mit gratis Fronthydraulik und Komfortpaket im Wert von EUR 8.131,- inkl. MwSt., solange der Vorrat reicht. Nähere Informationen zur Ausstattung und attraktiven Finanzierungsangeboten bei Ihrem MF-Vertriebspartner. Irrtümer und Fehler vorbehalten. Angebot gültig bis 26.10.2016!



+43/1/70120-0 • verkauf@austrodiesel.at • www.austrodiesel.at



GÜLLEMAX:

- + Verstopfungen und Schwimmdecken lösen
 - + Stall und Melkstand waschen leicht gemacht
 - + Reduzierte Keimbelastung und gesunde Luft
- Beratung & Verkauf unter 0664/2335969 oder bei ihrem persönlichen Fritz-Jeitler-Futtermittel-GmbH-Vertriebsmitarbeiter.**



Wir PRESSEN Ihre MAISSILAGE in RUNDBALLEN.
Keine Silageverluste,
Ballendurchmesser
80-140 cm.
In der ganzen
Steiermark im Einsatz.
Buchen Sie noch heute
den Maisballenexpress
unter
Tel. 07242/51295 oder
office@steinwendner.at.

BORDJAN
Polyester-/Epoxid-
Beschichtungen für
Melkstand, Futtertisch &

Betonbehälter.
Bodenbeschichtungen,
Tel. 0664/4820158,
DER-BESCHICHTER.AT.

Altholz – Abbau – Ankauf
Schnelle und faire
Abwicklung,
Abbau mit LKW,
Tel. 0664/2325760,
abm.holz@gmail.com.

OFFENE STELLEN

Landwirt (m/w) mit
Verkaufserfahrung
gesucht, gerne auch
Quereinsteiger.
www.Agrarimmobilien.at
Tel. 0664/8697630.

Alles wie geplant...
Rund um Haus und Hof. Lehner Systembau GmbH

Lehner Bau

www.lehnerbau.at T: 0463 71 3 17



Schopper
sucht
neue
Partner-
betriebe

Zweiteinkommen mit Junghennen

Landwirte für die Aufzucht von Junghennen werden gesucht – eine unkomplizierte und sichere Arbeit, die auf Basis intensiver Partnerschaften einen sicheren Verdienst garantiert. Viele Bauern sind mit schwankenden, langfristig tendenziell sinkenden Preisen konfrontiert. Hier punktet eine Branche, die auf lange Traditionen zurückblickt, aber auch viel Erfolg für die Zukunft verspricht: die Junghennen-Aufzucht. Die Schopper GmbH gilt seit vielen Jahren als Spezialist und Marktführer für Legehennen und ist nicht zuletzt für ihre soliden, vertrauensvollen Partnerschaften mit Landwirten bekannt. Gerade für jene Bauern, die mit Milch- oder Fleischwirtschaft um ihre Existenz kämpfen, hat der Betrieb ein interessantes Angebot: Die Junghennen-Aufzucht mit stabiler Einkommensmöglichkeit. Durch vergleichsweise geringen zeitlichen Aufwand – nur wenige Stunden täglich – eignet sich diese Einnahmequelle auch als zweites Standbein, beispielsweise neben dem Ackerbau. Nur zweimal jährlich ist eine intensive Reinigung und Desinfektion erforderlich. Laufende Schulungen und die enge Kooperation mit Schopper sorgen für ständigen Wissensaustausch. Verschiedene Haltungsformen sind möglich, auch Bio-Qualität.

www.schopper.at



In Beauvais
werden
jährlich
14.500
Einheiten
gebaut

MF ist Frankreichs Fabrik des Jahres

Der Produktionsstätte im französischen Beauvais, die auch als das weltweite Zentrum von Massey Ferguson gilt, wurde die begehrte französische Auszeichnung „Fabrik des Jahres 2016“ verliehen. Dabei behauptete sich der Standort gegen zehn weitere bedeutende Unternehmen, die in die engere Wahl genommen wurden und in ganz unterschiedlichen Branchen tätig sind.

Der Award wird von „L'Usine Nouvelle“, dem führenden Wirtschaftsmagazin in Frankreich, organisiert und richtet sich an sehr erfolgreiche Produktionsstätten für bedeutende Wirtschaftsgüter. Bei der Preisvergabe orientiert sich die Jury an tiefgreifenden Initiativen, die zur Steigerung von Produktivität, Qualität, Wettbewerbsfähigkeit sowie Markenverbreitung implementiert und erfolgreich umgesetzt wurden.

Unter dem Dach der Muttergesellschaft AGCO, deren Hauptsitz sich in Duluth (USA) befindet, werden in Beauvais Massey Ferguson Traktoren mit einer Leistung von 75 bis 400 PS entwickelt, getestet, produziert und ausgeliefert. Beauvais ist Frankreichs größter Exporteur von Landtechnik und so gehen 85 Prozent der durchschnittlich 14.500 pro Jahr produzierten Einheiten ins Ausland.



RINDERZUCHT STEIERMARK

Rinderzucht Steiermark

Industriepark-West 7, 8772 Traboch
Tel.: 03833 20070-10, Fax: 03833 20070-25
Mail: info@rinderzucht-stmk.at

Rinderzucht Steiermark Standort Greinbach

Penzendorf 268, 8230 Hartberg
Tel.: 03332 61994-10
Mail: info@rinderzucht-stmk.at

TERMINE

ZUCHTRINDERVERSTEIGERUNGEN

3. Oktober, Traboch	09.30 Uhr
10. Oktober, Greinbach	10.30 Uhr
13. Oktober, St. Donat	11.00 Uhr

KÄLBER- UND NUTZRINDERMÄRKTE

20. September, Traboch	11.00 Uhr	11. Oktober, Greinbach	11.00 Uhr
27. September, Greinbach	11.00 Uhr	18. Oktober, Traboch	11.00 Uhr
4. Oktober, Traboch	11.00 Uhr		

Preisinfos unter www.rinderzucht-stmk.at

Qualitätsprämie
des Landes Steiermark
€ 200,-
für Kühe und trächtige Kalbinnen
auf Zuchtrinder versteigerungen.
(Förderrichtlinie liegt beim Markt auf)



Käse schließt den Magen, weiß auch Milchkönigin Melanie
PRIVAT

Andi und Alex am Grill

Die beiden Fernsehköche **Andi** und **Alex** zeigten in der ersten weißgrünen Grillakademie in Knittelfeld, wie man Tomahawk Steak vom Almo-Rind, Wels in Heu und Salzkruste aus der Fischzucht Edlinger und vieles mehr zubereitet. Unterstützt wurden sie von Grillprofessor **Dol-fi** und Milchkönigin **Melanie**, die Käsespezialitäten aus der Region und Kostproben der Steirerkäswurst an die über 100 Besucher verteilte. Organisator **Franz Asböck**: „Die Besucher waren von den Kochentertainern und den Gerichten begeistert.“



Bäuerinnen kochen und klären Konsumenten auf
BÄUERINNEN

Strauben zum Frühstück

Bäuerinnen aus dem ganzen Bezirk Südoststeiermark bereiteten für die Gäste aus Stadt und Land ein Frühstück am Feldbacher Hauptplatz. Bezirksbäuerin **Maria Matzhald** ist stolz auf die gute Zusammenarbeit der Bäuerinnen: „Beim Genuss heimischer Köstlichkeiten ist die lebendige Gemeinschaft von Konsumenten und Produzenten spürbar.“ Dieses Jahr wurden Germstrauben gebacken. Das Schaukochen regt zum Austausch der besten Rezepte und Geheimtipps für das Zubereiten an. Und beim Reden kommen die Leute zusammen.



Festereigen in der Lipizzanerheimat ist gestartet
CESCUTTI

Lipizzaner-Herbstreigen

Im Westen der Steiermark haben sich die Traditionsfeste der Lipizzanerheimat zusammengetan, um gemeinsam einen Herbstreigen auf die Beine zu stellen. Der Auftakt mit dem Musikfest in Graden ist gemacht und der nächste Höhepunkt mit dem Voitsberger Käsefest am 17. September steht schon vor der Tür. **Thomas Apfelthaler** vom Tourismusverband Lipizzanerheimat und Kammerobmann **Werner Preßler** eröffneten den Herbstreigen mit 15 Festen. Alle noch kommenden Feste sind auf www.herbstreigen.com zu finden.



Das steirische Kammermusikfestival ging zum 20. Mal über die Bühne
PACHERNEGG

Festival feierte Jubiläum

Wenn dieses Jahr das 20-Jahr-Jubiläum des steirischen Kammermusikfestivals mit dem Schwerpunkt „Freigeist“ über die Bühne ging, dann war das nicht nur ein wichtiger Moment für den Steiermarkhof als Partner, sondern auch ein bedeutender Augenblick für die steirische Musiklandschaft. Seit über 20 Jahren herrscht in der Steiermark ein musikalischer „Freigeist“, der auch im Innenhof des Steiermarkhofs zu spüren war. Zur Eröffnung sprachen Kulturreferent **Johann Baumgartner** und Festivalgeschäftsführer **Holger Hütter**.



Der Steirische Kren g.g.A. steht im Mittelpunkt des kulinarischen Herbstes der Parktherme Bad Radkersburg

RENE STRASSER

Es geht auch regional

Regionalität ist für die Landwirtschaft genauso ein großes Thema, wie für die Gastronomie. Während sich aber manche Wirte gegen eine Herkunftskennzeichnung wehren, setzen andere freiwillig auf einen möglichst nahen Einkauf ihrer Lebensmittel. Die Parktherme Bad Radkersburg mit Kurkonditorei und Restaurant ist dafür ein Paradebeispiel. Im Speisesaal hängt eine Liste mit den Namen der Bauern, die die jeweiligen Produkte liefern (*Bild rechts*). Auch bei Lebensmitteln, die in größeren Mengen

gebraucht werden, schaut man auf die Herkunft. Für das Mehl wird Vulkanlandweizen verwendet, Hühnerfleisch kommt nur vom Steirerhuhn auf den Tisch. „Die Verwendung von regionalen, saisonalen und frischen Produkten hat bei uns in der Parktherme einen hohen Stellenwert. Diese Qualität schmeckt man auch“, so **Siegfried Feldbauer**, Geschäftsführer der Parktherme Bad Radkersburg. Bis Mitte November haben die Gäste der Parktherme die Möglichkeit, köstliche Kren-Leckerbissen direkt vor Ort zu verkosten und die Men-

schen, die dahinter stehen, kennenzulernen. An verschiedenen Stationen können die Gäste den Weg des Krens von der Ernte bis hin zum Genuss verfolgen – und dabei selbst Hand anlegen. Jeden Freitag von September bis Mitte November zeigen regionale Krenbauern, welche Produkte aus der Wurzel entstehen. Mittwochs können die Besucher vom Küchenteam alles Wissenswerte rund um den steirischen Kren erfahren.



Bauer (l.) und Kowald waren die besten Neulinge der WM

Unter den besten der Welt

Bei der 63. Weltmeisterschaft im Pflügen im englischen York, konnte sich Österreich als Top-Pflügernation präsentieren. Die 57 weltbesten Pflüger aus 29 Nationen stellten bei der Weltmeisterschaft ihr Können unter Beweis. Mit dem Steirer **Josef Kowald** und dem Burgenländer **Philip Bauer** hat Österreich gleich zwei Spitzenplätze erreicht. Die beiden belegten Platz 6 und 7 und waren damit bei ihrer ersten WM-Teilnahme die besten Newcomer. Kowald: „Ich bin unterm Strich mit meiner Leistung zufrieden, beim Stoppelfeld war ich im Trai-

ning aber besser.“ Der diesjährige Sieg ging sowohl im Beet als auch im Drehpflug an die Pflügerlegenden **Andrew Mitchell Senior** und **Junior** aus Schottland. Die Gesamtwertung setzt sich aus zwei Durchgängen zusammen (Stoppelfeld und Grasland). Am ersten Wettkampftag konnten sich Kowald auf Platz 7 und Bauer auf Platz 9 positionieren. Bauer startete am zweiten Wettbewerbstag eine beeindruckende Aufholjagd und sicherte sich im zweiten Durchgang auf Grasland den vierten, Kowald holte sich auf Gras den fünften Platz.



Lehrer lernen auf der Alm

Im Sommer setzen sich die Lehrer an die Schulbank, während ihre Schüler in den Ferien sind. Die freiwillige Weiterbildung für Lehrer der Fachschulen für Land-, Forst- und Ernährungswirtschaft nennt sich Agrarpä-

dagogika und bietet 30 Seminare, die auf zwei Wochen aufgeteilt sind. Der Auftakt war mit einer Almerlebniswanderung zur Grabneralm noch recht locker. Die Lehrer wurden begleitet von Agrarlandesrat **Johann Seitingner**, Almwirt-

schaftsvereinsobmann **Toni Hafellner**, Schulleiter **Christian Forstner**, Alminspektor **Franz Bergler** und Hofrat **Georg Zöhrer**. Beim Höhepunkt der zwei Wochen im Bildungshaus St. Martin nahmen 200 Lehrerinnen und Lehrer teil.